

Laibacher Zeitung

Verkaufspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einzelverkaufspreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Am 12. Februar 1915 wurde das II. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 2 die Kundmachung des k. k. Oberlandesgerichtes Graz vom 20. Jänner 1915, Z. 706/Pr., womit die nach Einvernehmen der politischen Landesbehörden aufgestellte Liste der Sachverständigen, welche von den Bezirksgerichten dieses Oberlandesgerichts-Sprengels zu den im Jahre 1915 vor kommenden Entschädigungsverhandlungen aus Anlaß angeprochenen Enteignung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von Eisenbahnen zugezogen werden können, bekanntgegeben wird, und unter

Nr. 4 die Verordnung der k. k. Landesregierung für Krain vom 4. Februar 1915, Z. 2997, betreffend die Erzeugung von Kleingebäuden.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kämpfe am Suezkanal.

Das ottomanische Informationsbureau veröffentlicht ein Telegramm seines Korrespondenten auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz, welches folgende Erzählung eines Offiziers wiedergibt, der dienstlich im Hauptquartier eingetroffen ist und der als Kommandant einer Rekognoszierungsabteilung bei den ersten Gefechten 16 Stunden lang auf dem Westufer des Kanals gekämpft hatte. Der Offizier erzählt:

In der Nacht bestiegen wir lautlos die früher vorbereiteten Flöße. Die Freude meiner Soldaten, welche hofften, daß sie die ersten sein würden, die mit ihren muslimanischen Brüdern in Ägypten würden sprechen können, erhöhte ihre Begeisterung derart, daß sie, ungeduldig über das langsame Vorwärtstommen der Flöße, den Kanal schwimmend übersehen wollten, woran ich sie nur mit Mühe hindern konnte. Südlich der Station Serapeum gingen wir an Land. Im ersten Augenblicke sahen wir niemanden auf dem Ufer. Zwei Unteroffiziere, die von früher her die Gegend kannten, dienten als Führer. Einige Schritte weiter bemerkten wir einen englischen Posten von 15 Mann, welche, aus dem Schlafe aufgeschreckt, die Flucht ergriffen, wobei sie aufs Gerate-

wohl Schüsse abgaben. Kurze Zeit darauf ertönte längs der ganzen Kanalstrecke Waffenlärm, stellenweise auch Artilleriefeuer. Wir verfolgten die flüchtenden Engländer und rückten gegen Tuffum vor, als wir aus der Ferne mehrere mit Truppen besetzte Züge herankommen sahen. Als die Truppen zögernd die Waggons verließen und sich gegen den Kanal entwickelten, wurden sie von unseren Truppen auf dem Ostufer des Kanals unter Flankenfeuer genommen. Die Engländer gerieten in Verwirrung; diejenigen, welche neuerdings gegen die Züge flüchteten, konnten die Wagentüren nicht finden. Ich konnte mit dem Fernstecher beobachten, daß viele von ihnen unter die Wagen krochen. Etwas weiter entfernt, schafften andere Eisenbahnzüge neue Truppen herbei, durch die sich die Stärke der vor uns befindlichen Truppen auf ungefähr drei Bataillone erhöhte. Nachdem diese Truppen unsere Stellung entdeckt hatten, rückten sie langsam gegen uns vor. Sie brauchten für die zwischen uns und ihnen liegende sechs Kilometer lange Strecke 2½ Stunden. Inzwischen eröffneten feindliche Kreuzer, die sich im Timsah-See befanden, ein Granatenfeuer gegen unsere Stellungen, die sie aber nicht zu entdecken vermochten. Einige Granaten fielen hinter die eigenen Stellungen der Engländer, wodurch Verwirrung in ihren Reihen entstand, was dazu beitrug, die Flucht der vor uns befindlichen 3000 Mann starken feindlichen Truppen zu beschleunigen. Der Feind ließ die Toten und Verwundeten zurück und floh in Unordnung nach Nordwesten gegen Tuffum. Die Verfolgung des Feindes war nicht mehr meine Aufgabe; ich hatte bereits alle auf meine Rekognoszierung bezüglichen Informationen gesammelt. Wir kehrten an die Stelle des Kanals zurück, wo sich die Flöße befanden. Die Enttäuschung meiner Truppen angesichts dieses Rückzuges, dessen Grund sie nicht verstanden, da sie meine Aufgabe nicht kannten, war unbeschreiblich. Sieben oder acht englische Kreuzer, die wir auf dem Timsah-See sehen konnten, beschossen ununterbrochen unsere Artilleriestellungen am Ostufer des Kanals.

Der Offizier erzählt weiters nach Informationen von den Kommandanten anderer Rekognoszierungsabteilungen, die weiter aufwärts am Kanal vorgingen, daß diese Abteilungen größeren Schwierigkeiten begegnet

seien. Trotz des Feuers von Geschützen und Maschinen-gewehren, die vom Feinde auf Panzerzügen aufgestellt waren, übersehten diese Abteilungen den Kanal in Booten und unternahmen ohne Ruhepause Bajonettangriffe gegen die Panzerzüge, die sich zurückzogen.

Die Haltung Griechenlands.

In der griechischen Presse ist, wie man der „Pol. Corr.“ aus Athen berichtet, die Erörterung der Stellungnahme Griechenlands zum europäischen Krieg, die eine Zeitlang ruhte, wieder lebhafter geworden. Im Hinblick auf die keinesfalls eingestellten Versuche des Dreiverbands, das Athener Kabinett für seine Ziele zu gewinnen, ist die Beharrlichkeit bemerkenswert, mit welcher die öffentliche Meinung den Gedanken ablehnt, daß Griechenland sich bei der Entscheidung dieser Frage im mindesten in den Dienst fremder Interessen stelle. So betont die „Patriis“, daß der griechische Staat nach dem Willen der gesamten Nation eine würdige und einwandfreie Neutralität beobachte. Alle Griechen hegten den Wunsch, daß es bis zum Ende so bleibe. Ausschließlich die Regierung sei berechtigt, dem griechischen Volke den Weg seiner Pflicht zu weisen und ihm seine wahren Interessen zu zeigen. Wenn die Regierung den Zeitpunkt und die Umstände zwingend finden werde, dann werde das ganze Volk in den Kampf für die Interessen Griechenlands eintreten. Griechenland beobachte die Neutralität im eigenen Interesse und werde diese Haltung nur dann ändern, wenn die eigenen Interessen dies erheischen sollten. Griechenland habe das unerschütterliche Vertrauen zu seinem König und zu seiner Regierung, daß sie mit Aufmerksamkeit den Gang der Ereignisse verfolgen und nötigenfalls die erforderliche Entschlossenheit zeigen werden. — Die „Patriis“ sieht sich auch zu einer Warnung veranlaßt, in der in Anbetracht der ernstesten Verhältnisse gefordert wird, große Sorgfalt der Prüfung von Nachrichten zu widmen, durch welche eine Verunruhigung hervorgerufen werde, deren Wirkung sich im Handel und im gesamten öffentlichen Leben äußere.

Feuilleton.

Kirchenkonzert.

II.

Der Dompfar-Gäcilienverein in Laibach veranstaltete Donnerstag den 11. d. M. abends in der hiesigen Domkirche unter Leitung des Herrn Domvikars Doktor Franz Rimovec ein Kirchenkonzert, an dem neben dem Gesangschor der Domkirche die Herren Kathedralchorregent Theodor von Pasieczynski aus Przemyśl (Tenor), Domchorregent Stanko Premel aus Laibach (Orgelbegleitung der Gesangsstücke) und Konservatoriumsprofessor Gaston Zuccoli aus Triest (Orgelsolo) mitwirkten. Die Vortragsordnung umfaßte ein Tenorsolo mit Orgelbegleitung von Jean Baptiste Lulli (1633—1687), der der Pariser Vorläufer Glucks und Richard Wagners genannt wird, zwei Präludien und Fugen für die Orgel vom Altmeister der Kirchenmusik, vor allem der Fugenkomposition, Johann Sebastian Bach (1685—1750), weiters Teile der klassischen Missa pontificalis des noch lebenden berühmten italienischen Komponisten Lorenzo Perosi (geb. 1872), drei eucharistische Vederkompositionen neuesten Datums für gemischten Chor a capella, bezw. mit Orgelbegleitung von den heimischen Komponisten Karl Adam, Emil Hochreiter und Dr. Franz Rimovec, eine bisher noch nicht veröffentlichte Liedkomposition für gemischten Chor a capella von Stanko Premel und drei andere moderne kirchliche Kompositionen für Orgel, bezw. gemischten Chor mit Orgelbegleitung von P. Krause, A. Galliera und B. Goller. Wie zu sehen, berücksichtigte das sorgfältig gewählte

Programm die klassische wie die neuere und neueste Kirchenmusik deutscher, französischer, italienischer und slowenischer Komponisten und war so reichhaltig, daß es jedermann etwas zu bieten imstande war. Wenn das nicht nur in seiner Vortragsordnung, sondern auch in deren Durchführung gediegene Konzert dennoch nicht alle Teile der Zuhörerschaft voll befriedigte, so sind die Gründe dafür in deren Dispositionen zu suchen, die im vorausgegangenen Abschnitte dieses Berichtes kurz umzeichnet wurden.

Dem meisten Interesse begegneten bei der weitaus überwiegenden Menge der Zuhörer das glanzvolle Orgelspiel des Herrn Professors Zuccoli und die einschmeichelnd schönen Tenorsoli des Herrn Kathedralchorregenten v. Pasieczynski. Nicht so sehr deshalb, weil sie ob ihrer echten Kunstwerte eine allgemeine Aufmerksamkeit recht wohl verdienen, als vielmehr darum, weil sowohl die eine wie die andere Art der Vortragskunst dem allgemeinen Musikverständnis um ein Beträchtliches näher steht und auf Grund einer gewissen Gehörserfahrung leichter abgeschätzt werden kann als irgendwelche Komposition, zu deren Beurteilung höhere musikalische Bildung erforderlich ist. Professor Zuccoli erwies sich als ein feinsinniger und gefühlsvoller Orgelvirtuose, der es versteht, durch nahezu gänzlich ebenbürtigen Gebrauch der Handklaviaturen, der mit den Füßen zu spielenden Tastenreihen und der Stimmgruppenregister die feinsten und weichsten, aber auch die kräftigsten Klangwirkungen zu erzielen, das Spiel prächtig zu nuancieren und es gemütvoll zu beseelen. Die von den edelsten Empfindungen getragenen Bachschen Präludien und Fugen in D-Moll und die in A-Dur, nicht minder die innigste religiöse Inbrunst atmenden Lieder

ohne Worte („Meditation“ und „Consolation“) von Galliera und Krause boten ihm reichliche Gelegenheit zu voller Entfaltung seiner imponierenden Vortragskunst.

Kathedralchorregent v. Pasieczynski bestach durch eine ungemein gefällige, weich anheimelnde und tief empfundene Gefühle zum Ausdruck bringende Tenorstimme von mäßiger Kraft, deren ausgesprochen italienisches Timbre sich mit des Sängers italienischer Vortragskunst vorzüglich verträgt. Lullis weichelndes, so gar nicht asketisch herbes, sonnig geruhames Lied für Tenorsolo mit Orgelbegleitung „Inviolata“ fand in Herrn v. Pasieczynski einen vortrefflichen Interpreten, der sich die einmal eroberte Geneigtheit der Zuhörer desto sicherer festigte, je öfter er in den folgenden Vortragsstücken, insbesondere in Perosis großartiger Mehrkomposition mit höheren Stimmgängen vernnehmbar wurde.

Die Aufmerksamkeit gegenüber den Darbietungen des von Herrn Domvikar Dr. Rimovec geleiteten ständigen Domjängerchores war, wie es sich für jeden in diesen Belangen Verwandten von selbst eröffnet, lediglich darum geringer, weil einerseits den Domchorsängern der Reiz des Fremden fehlt, andererseits aber es ob ihrer allgemein bekannten Gesangsleistungen, von deren Vortrefflichkeit man sich bei oft gebotenen Gelegenheiten überzeugen kann, für die Kirchengäste nachgerade selbstverständlich geworden zu sein scheint, daß vom Domchore herab nur Gediegenes gehört wird. Die Stimmkräfte des gemischten Chores stünden gegeneinander in reinerem Ausgleich, wenn der Vokal voller einsetzen könnte. Die Sängerinnen und die Sänger sind sowohl in der Tonhervorbringung als auch im Heraus-holen der dynamischen Steigerungen vorzüglich geschult

Tagesneuigkeiten.

— (Die aufgeregten Fasane.) Die Naturwissenschaftler kennen das feine Gehör und das besonders entwickelte Empfindungsvermögen mancher Tiergattungen für ungewöhnliche Ereignisse. Die römische Stadtgeschichte weiß von den Gänsen zu berichten, die durch ihr lautes Schnattern den geplanten Überfall auf das Kapitol bereiteten. Auch im gegenwärtigen Krieg treten ähnliche Phänomene in der Tierwelt auf. Aus Zuschriften, die englische Zeitungen veröffentlichten, geht hervor, daß Fasane während der großen Seeschlacht in der Nordsee und während des deutschen Zeppelinangriffs auf die englische Küste im Zustande außerordentlicher Erregung waren. Von 8 bis 10 Uhr 45 Minuten, in der Zeit also, wo das Bombardement der deutschen Luftschiffe stattfand, freischien sie unausgesetzt. Diese Beobachtung wurde auch im Binnenland und an Orten, die sich von der Küste ziemlich weit entfernt befinden, gemacht. So in Worcester und Thetford, wo die ganze gefiederte Welt dem Beispiele der Fasane folgte und durch ihre schrillen Stimmen den Lärm vergrößerte. „Die Morgenblätter“, heißt es in dem Brief eines Pfarrers, „konnten uns keine Überraschung mehr bringen. Die Fasane, die großartige Schildwachen sind, hatten uns auf alles vorbereitet.“

— (Die Bürgermeisterin von Soissons.) Die „Mairette“ von Soissons, Mme. Macherez, mit der jetzt die vorrückenden deutschen Truppen wieder zu tun haben werden, wird schon vom „Journal“ den „legendären Heroinnen der französischen Geschichte“ verglichen. Sie ist die Witwe eines Senators, 63 Jahre alt, und hat ihr ganzes Leben guten Werken gewidmet. Als die Deutschen Anfang September zum erstenmal erschienen, nahm sie an Stelle der tapfer geflüchteten Honoratioren die Leitung der Gemeindegeschäfte in die Hände und kam während der zwölftägigen Befestigung mit dem deutschen Gouverneur recht gut aus, besorgte auch den Kindern die Milch. Als dann die Feuerlinie zurückverlegt wurde, blieb Mme. Macherez Bürgermeisterin und trotz der fast ununterbrochenen Beschließung. „Dreimal wurde ihr Privathaus von Granaten getroffen. Als eine während ihres Frühstücks einschlug und einen Flügel ihres Gebäudes zertrümmerte, legte die Mairette ihre Serviette hin, ging hinaus, sah nach, kam wieder und erklärte ganz ruhig: „Der Schaden ist nicht groß“, wonach sie ihre Mahlzeit beendete. Jetzt hat sie ihr schönes Besitztum in der Vorstadt Saint-Paul besichtigt, eine alte Abtei, wo ein wildes Ringen getobt hatte; sie hofft aber bestimmt, wenn die Kugeln sie verschonen, der endgültigen Befreiung ihres Heimatales beizuwohnen.

— (Der neue Revisor.) Russische Blätter erzählen folgendes gelungene Stücklein: Ein gewisser Popov telegraphierte aus dem Gasthause Djadin an den Eisenbahnstationsvorsteher, er solle ihm, dem Senator Popov, Mitglied der Revisionskommission, sowie seiner Frau einen Waggon erster Klasse bereithalten. Am Abend empfing der Stationschef ergebenst grüßend den Herrn Senator, geleitete ihn zum Waggon, half selbst in überströmender Höflichkeit das Gepäck des Senators, nebenbei gesagt waren es sechs Pud, im Coupé unterzubringen und war überhaupt so nett, daß „Seine Erzellenz“ gnädigst seine

Zufriedenheit ausdrückte und versprach, sich beim Eisenbahnhof über einen so zuvorkommenden Beamten günstig auszusprechen. Dieser leicht errungene und gut gelungene Erfolg brachte den „Senator“ dazu, diese Rolle noch einige Tage weiterzuspielen. Er ließ an alle Stationsvorsteher telegraphieren, sie hätten ihn bei seiner Ankunft genügend zu empfangen. Und mehrere Tage lang wurde Herr Popov in der Tat überall mit allen Ehren empfangen, ja viele Beamten gaben ihm Geldsummen, im Vertrauen, durch die Fürsprache des Senators bessere Stellen zu erhalten, befördert zu werden usw. Erst in Taiga wurde die Geschichte entdeckt und Popov wurde verhaftet. Seine „Frau Gemahlin“ erwies sich als Telegraphistin aus Odessa.

— (Auf der Suche nach neuen Planeten.) Während es als ziemlich sicher gelten kann, daß zwischen Merkur und Sonne kein weiterer Planet vorhanden ist, wofür ja auch die Beobachtungen bei der letzten totalen Sonnenfinsternis sprechen, ruht die neuere astronomische Forschung nicht in der Suche nach Planeten, die noch jenseits des bisher bekannten äußersten Planeten Neptun die Sonne umkreisen. Man muß dabei nach Ansicht des Astronomen Kriginger annehmen, daß noch zwei solcher jenseits des Neptun liegenden Planeten vorhanden sind. Da aber die Masse des Neptun nur ungenau bekannt ist, lassen sich aus den Störungen der Uranusbahn vorläufig nur Fingerzeige für die Auffindung des ersten dieser transneptunischen Planeten herleiten, der, wie die „Naturwissenschaften“ mitteilen, von Kriginger vorläufig „Pluto“ genannt wird. Dieser Forscher ist weiterhin auf Grund von Arbeiten des Kopenhagener Astronomen Lau zu dem Erkenntnis gekommen, daß man während des Jahres 1915 mit Erfolg nach diesem neuen Planeten in den Sternbildern des „Schützen“ und des „Steinbod“ suchen kann. Vielleicht gelingt es also noch in diesem Jahre auf photographischem Wege, das Vorhandensein eines weiteren Planeten festzustellen.

— (Was würden Sie tun...?) Wie die „Königliche Volkszeitung“ meldet, hatte der „Chicagoer American“ folgende Kundfrage an seine Leser erlassen: „Was würden Sie in der gegenwärtigen Krisis tun, wenn Sie der deutsche Kaiser, der König von England, der französische Präsident oder der russische Zar wären?“ Ein Franzose namens Charles Carré antwortete darauf: „Wäre ich der Präsident von Frankreich, würde ich mich um den Frieden bemühen und, statt ein Feind Deutschlands zu sein, würde ich versuchen, sein Freund zu werden. All das Kämpfen, das jetzt mein liebes Vaterland beunruhigt, geschieht nicht für Eitelkeitszwecke, sondern für Englands Oberherrschaft. Wäre ich der deutsche Kaiser, würde ich Frankreich Frieden anbieten, aber ich würde weiter gegen England kämpfen, bis es selbst um Frieden bäte. Wäre ich der russische Zar, würde ich eine Entscheidungsschlacht abwarten und dann Frieden anbieten oder um Frieden bitten. Wäre ich König von England, dann wüßte ich nicht, was ich tun sollte.“

— (Eine Hindenburgstatue, die vom Wetter abhängt.) Aus Berchtesgaden wird berichtet: Wie im Vorjahre ist auch heuer wieder auf kurze Zeit eine Monumentalstatue im Hofe des hiesigen Bräutstübels aufgestellt. Diesmal wurde der große Heerführer vom Bahmann bis zur Remele, Generalfeldmarschall von Hindenburg, modelliert, und zwar wiederum von dem heimischen Bildhauer Mayer, zwar nicht aus Marmor, sondern aus Schnee. Das Kunstwerk hat die ansehnliche Höhe von vier Metern und bildet zur Zeit eine Sehenswürdigkeit Berchtesgadens.

— (Der Blinde im Kino.) Kann ein Blinder den kinematographischen Vorführungen auf der weißen Wand mit Verständnis folgen? Ein früherer kalifornischer Bergarbeiter namens Charles Gardner bejaht diese Frage. In einer Goldmine zu Nevada hat er bei einer Dynamitexplosion das Licht beider Augen verloren. Tagsüber verdient er seither als Zeitungsverkäufer seinen Lebensunterhalt und freut sich auf den Abend, wo er das Kineamatographentheater besucht, um hier einige lichte Augenblicke in seinem dunklen Dasein zu verleben. Als Vermittler der kinematographischen Eindrücke dient ihm dabei ein Zeitungsjunge, der ihm in seiner kindlichen Art erzählt, was sich auf der Leinwand abspielt. „Dieser Zeitungsjunge“ — so sagt Gardner — „berichtet mir alles so anschaulich, daß ich mir nach seinen Worten die Handlung gut vorstellen kann. Er erzählt mir die Ereignisse, die sich vor meinen Augen abspielen, und es macht mir keinerlei Schwierigkeiten, ihm zu folgen. Gleichzeitig halte ich aber seine rechte Hand in der meinigen. An ihr fühle ich die Spannung und die Erregung, die den Knaben durchzittert, wie ich aus dem Klang seiner Stimme deutlich erkennen kann, wann die Handlung des Stückes auf eine Katastrophe hinarbeitet. So sehe ich zwar nicht die kinematographischen Vorführungen, aber ich fühle sie doch deutlich.“

— (Englands Reichtum.) Wie groß der Reichtum Englands ist, zu dessen Erhaltung und Vermehrung es den ungeheuren Krieg angestiftet hat, geht aus einer genauen Statistik der industriellen Produktion hervor, die

die englische Regierung vor nicht langer Zeit veröffentlicht hat und aus der die italienische Zeitschrift „Domestica del Corriere“ einige Zahlen mitteilt. Die Daten sind allerdings nicht aus neuester Zeit; denn sie gehen auf das Jahr 1907 zurück, aber ihre Ergebnisse sind doch höchst bemerkenswert, weil sie erkennen lassen, um wie viel sich der Reichtum des Vereinigten Königreiches in einem Jahr vermehren konnte. Der Wert der Produktion stieg im Jahre 1907 von 27,6 Milliarden Mark auf 28 Milliarden; der Verkaufswert, in dem die Kosten des Transports, der Abgaben und der Gewinne des Zwischenhandels mit inbegriffen sind, stieg von 35,2 Milliarden auf 38,5 Milliarden. Der Wert der im Inlande verkauften Waren wird auf 29,060 Milliarden geschätzt, und der der ausgeführten Waren auf 9280 Millionen. Etwa sieben Millionen Arbeiter sind in den verschiedenen Industrien beschäftigt, eine Million Engländer arbeiten für eigene Rechnung und erzeugen für etwa eine Milliarde Mark Werte. Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beläuft sich in demselben Jahre auf 4200 Millionen, und 2,324.000 Personen finden in der Landwirtschaft Beschäftigung. Der Fischfang, der über 107.000 Leute beschäftigt, bringt dem Lande 236 Millionen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends zu einer ordentlichen Plenarsitzung zusammen. Den Vorsitz führte an Stelle des erkrankten Bürgermeisters Vizebürgermeister Dr. Triller; als Regierungskommissär fungierte Landesregierungsrat Kremenšek. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolls wurden die Gemeinderäte Dr. Novak und Jeglič nominiert.

Der Vorsitzende brachte dem Gemeinderate das freudige Ereignis zur Kenntnis, daß dem durchlauchtigsten Thronfolgerpaar ein gesundes Söhnchen beschieden wurde. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Laibach begrüßte den jüngsten kaiserlichen Prinzen und bringe dem hohen Thronfolgerpaar bei diesem freudigen Anlasse die unbegrenzte Ergebenheit zum Ausdruck. Die Mitteilung des Vorsitzenden wurde vom Gemeinderate stehend zur Kenntnis genommen.

Von Seiner k. u. k. Hoheit dem Erzherzog Friedrich ist dem Bürgermeister im Wege des k. k. Landespräsidiums das nachstehende Telegramm zugekommen: „Für die mir im Wege des k. k. Ministeriums des Innern übermittelten Glückwünsche des Gemeinderates und der Landeshauptstadt Laibach zu meiner Ernennung zum Feldmarschall danke ich vom ganzen Herzen. Feldmarschall Erzherzog Friedrich.“

Da gegenwärtig ein großer Teil der in der Stadtgemeinde wahlberechtigten Personen zur aktiven Militärdienstleistung eingezogen ist und daher die Durchführung der Neuwahlen der Mitglieder und Ersatzmänner des Gemeinderates der Landeshauptstadt Laibach im April 1915 vom Gesichtspunkte der Interessen der zur Kriegsdienstleistung einberufenen Wahlberechtigten nicht tunlich erscheint, wurde der Bürgermeister vom k. k. Landespräsidium eingeladen, von der Vorbereitung und Ausschreibung der Neuwahlen der Mitglieder und Ersatzmänner des Gemeinderates bis auf weiteres Abstand zu nehmen, bezw. die diesfalls eventuell bereits eingeleiteten Maßnahmen zu sistieren.

Vizebürgermeister Dr. Triller machte weiters die Mitteilung, daß der Stadtgemeinde Laibach von der Finanzbehörde ein Gebührenäquivalent im Betrage von über 83.000 K vorgeschrieben worden ist, welche Ausschreibung aus dem Grunde diese außerordentliche Höhe erreicht habe, weil auch das städtische Wasserwerk und das städtische Elektrizitätswerk als Bestandteile des Gemeindevermögens betrachtet werden. Gegen die Ausschreibung wurde an zuständiger Stelle die Beschwerde eingebracht.

Der krainische Landesauschuß hat, wie der Vorsitzende weiters mitteilte, den vom Gemeinderate genehmigten Voranschlag des Gemeindefonds für das erste Halbjahr 1915 wesentlich abgeändert. Die Entscheidung des Landesauschusses wurde an die gemeinderätliche Finanzsektion geleitet, welche auch darüber zu beraten haben wird, ob gegen die Entscheidung des Landesauschusses die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof zu ergreifen sei oder nicht. Desgleichen wurde die ablehnende Entscheidung des Landesauschusses, betreffend den vom Gemeinderate beschlossenen Ankauf der Leichenbestattungsanstalt Turk seitens der Stadtgemeinde, der Finanzsektion zur Vorberatung zugewiesen.

Von der k. k. Landesregierung wurde der wasserrechtliche Konsens zur Erbauung der projektierten neuen St. Petersbrücke auf Grund des vorgelegten Projektes erteilt und die Ausführung des Projektes in formeller Beziehung als zulässig erklärt.

Aber einen vom Vizebürgermeister er praesidio gestellten Antrag beschloß der Gemeinderat, bei der Konfektionszentrale für militärische Lieferungen die Sacan-

und recht voll befähigt, den Empfindungsgehalt der zum meist bedeutende Anforderungen stellenden Vortragsstücke zum Ausdruck zu bringen. Die Leitung behält sich als fachlich, zielbewußt und energisch und legt in der Wahl der Vortragsstücke geläuterten Kunstgeschmack an den Tag. Daß Herr Chorregent Premrl ein ferner Orgelspieler von ausnehmenden Qualitäten ist, weiß man schon lange.

Die vom gemischten Chöre zum Teil a capella, zum Teil mit Orgelbegleitung zu Gehör gebrachten Gesänge fanden Anklang in den oben gekennzeichneten Grenzen. „Adamič“ von religiöser Weihestimmung getragenes eucharistisches Lied „Ti sam, Gospod“ erzielte bei musterhaftem Vortrage recht gute Wirkung. Hochreiters einschmeichelnd, man möchte fast sagen, weltlich elegant abgefärbter, melodischer Chor „Med nami, Jezus, bivaš“ gefiel eben wegen dieses seines Charakters ausnehmend gut. Dr. Rimovec zu Herzen sprechendes, innige Frömmigkeit atmendes eucharistisches Lied „Ti Kralj si, Jezus, vsemogočni“ dürfte unter den Chorkompositionen wohl die Palme davongetragen haben. Die aus der Handschrift vorgetragene Marienhymne „Zdrava, zemlje vse Gospa“ verfehlte nicht die gewollte Wirkung erhebener und erhebender würdevoller Weiße. Den Glanzpunkt des vokalistischen Konzertstückes aber bildete das Kyrie, Gloria und das Agnus Dei aus Perosis an die Ausführernden enorme Anforderungen stellender „Missa pontificalis II“ für dreistimmigen gemischten Chor mit Orgelbegleitung, deren Prachtfülle sich wohl niemand verschließen konnte. Gollers anlässlich des während des Weltkrieges komponiertes Kriegsgebet für gemischten Chor mit Orgelbegleitung „Maria vom Siege“ übte ob seiner dramatischen Textausmalung mächtige Wirkung.

tie für die hiesige Kleidermachergenossenschaft zu übernehmen. Der Stadtmagistrat wurde ermächtigt, den bezüglichen Revers auszustellen.

Der Vorsitzende brachte sodann dem Gemeinderat den vom Laibacher Stadtpfarrer erstatteten Jahresbericht über die sanitären Verhältnisse in Laibach zur Kenntnis und machte schließlich die Mitteilung, daß der Vorstand und das Personal des Heilhauses der k. k. priv. Südbahn in Laibach anlässlich des Hinscheidens des Maschinenmeisters Matovec zu Gunsten der Familien der auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Krieger dem Stadtmagistrate den Betrag von 50 K zur Verfügung gestellt hat.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten und zunächst die Ergänzungswahl in die Polizeisektion an Stelle der zur aktiven Militärdienstleistung einberufenen Gemeinderatsmitglieder Dr. Pipenbacher und Thomas Novak vorgenommen. Gewählt wurden: seitens der nationalfortschrittlichen Partei Gemeinderat Likožar, seitens der Sloven. Volkspartei Gemeinderat Kolesa. Bei der im Verlaufe der Sitzung erfolgten Konstituierung wurde Gemeinderat Likožar zum Obmann der Polizeisektion gewählt.

Namens der Finanzsektion berichteten die Gemeinderäte Likožar und Smole. Das Gesuch der Haus- und Grundbesitzerin Maria Klopčar um Zuerkennung einer Entschädigung für ihre anlässlich der Parzellierung zu Straßenzwecken der Gemeinde abgetretenen Gründe wurde abschlägig beschieden; dem Gesuche des Besitzers Franz Krapež um Aufzahlung auf die bewilligte Entschädigung für die Entleerung der Senkgruben in der städtischen Artilleriekaserne wurde mit Rücksicht auf die durch die Mobilisierung bedingten außerordentlichen Verhältnisse Folge gegeben und ihm eine Aufzahlung im Betrage von 500 K bewilligt. Die Beratung über das Anbot der Firma J. J. Naglas, betreffend den Ankauf einer Bauparzelle auf den Gründen des ehemaligen Militärverpflegungsmagazins wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da die Angelegenheit noch nicht beschlußreif ist.

Namens der Bauktion referierte Gemeinderat Dr. Novak über die Resolution des Gemeinderates Stefe, betreffend die Herstellung von öffentlichen Aborten und Pissoirs, sowie über den selbständigen Antrag des Gemeinderates Serjak, betreffend die Errichtung eines öffentlichen Pissoirs auf dem Fischmarkt. Der Referent hob in seinen Ausführungen hervor, daß die heutigen Verhältnisse neue bedeutende Ausgaben nicht vertragen und die vom Gemeinderat Stefe angeregte Angelegenheit zudem mit dem zeitweilig sistierten Ausbau der Sammelkanäle zu beiden Seiten des Laibachflusses in innigem Zusammenhang stehe, weshalb die Lösung der Frage der öffentlichen Aborten und Pissoirs auf einen günstigeren Zeitpunkt verschoben werden müsse. Der Antrag des Referenten wurde ohne Widerrede angenommen. Gemeinderat Serjak verhandelte jedoch bei seinem Antrage, der auch vom Gemeinderat Stefe befürwortet wurde. Bei der Abstimmung wurde jedoch der Antrag des Gemeinderates Serjak abgelehnt und die Angelegenheit gleichfalls auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Da der Stellvertreter des zur aktiven Militärdienstleistung einberufenen Vertreters der Stadtgemeinde Laibach im k. k. Landesschulrate, Realschullehrer in Idria Engelbert Gangl, sein Mandat niedergelegt hat, wurde an dessen Stelle Gemeinderat Dr. Novak zum Stellvertreter gewählt und Herr Gangl für seine aufopfernde Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Der Bericht der Direktion des städtischen Mädchenlyzeums über den Verbrauch der Dotation für das Schuljahr 1914 wurde über Antrag des Referenten Dimnik genehmigend zur Kenntnis genommen.

Gemeinderat Franchetti berichtete schließlich namens der Gewerbesektion über das Gesuch des Vereines der Laibacher Kommissionäre und des Vereines der Laibacher Dienstmänner um Erhöhung der Tarife. Mit Rücksicht darauf, daß die Lebensverhältnisse seit dem Jahre 1906, seitdem der bestehende Tarif in Wirksamkeit steht, sich bedeutend geändert haben, sei eine angemessene Erhöhung der Tarife gerechtfertigt. Es sei daher

an das k. k. Landespräsidium folgende Äußerung abzugeben: 1.) Der Tarif der Laibacher Dienstmänner ist provisorisch für zwei Jahre zu erhöhen. 2.) Die Tariffsätze bis 50 h sind um die Hälfte, die Tariffsätze bis zu 2 K um ein Drittel und die übrigen Tariffsätze um den Tariffsatz sind unverändert zu belassen. Der Antrag des Referenten wurde ohne Debatte angenommen.

Nach Erledigung der Tagesordnung stellte Gemeinderat Regar an den Bürgermeister das Ersuchen, im Interesse der in Laibach weilenden Kriegsverwundeten, welchen das Gehen Beschwerden macht, bei der Leitung der elektr. Straßenbahn in dem Sinne intervenieren zu wollen, daß solchen Verwundeten freie Fahrt auf der elektrischen Straßenbahn gewährt werde. Vizebürgermeister Dr. Triller versprach, dem genannten Wunsche um Intervention seitens der Gemeinde Rechnung tragen zu wollen.

Gemeinderat Stefe machte auf den Umstand aufmerksam, daß im Amtsblatte der kroatischen Landesregierung, „Narodne Novine“, in amtlichen Kundmachungen für die krainische Landeshauptstadt anstatt der Bezeichnung Ljubljana konsequent im kroatischen Text die Bezeichnung „Laibach“ angewendet werde, und ersucht den Bürgermeister, in einer Eingabe an die kroatische Landesregierung um Abstellung dieses Missbrauches hinzuwirken.

Gemeinderat Mlinar gab dem Wunsche Ausdruck, daß die von der Stadtgemeinde zu aktivierende Kriegsverkaufsstelle, in welcher zwecks Approvisionierung an ärmere Volksklassen zu Eigenpreisen verschiedene Lebensmittel verabsolgt werden sollen, ehestens eröffnet werde und gab weiters die Anregung, daß Bau- und sonstige der Gemeinde gehörige Plätze und Gründe von der Stadtgemeinde in eigener Regie bebaut und dadurch in diesen schweren Zeiten die Volksernährung gefördert werden möge.

Vizebürgermeister Dr. Triller machte, auf die Anregung des Vorredners reagierend, die Mitteilung, daß die projektierte Kriegsverkaufsstelle am 1. März auf dem Auerspergplatz eröffnet werden wird. Der vom Gemeinderat Mlinar angeregten landwirtsch. Bebauung von städtischen Plätzen und Gründen stehe der Umstand entgegen, daß die städtischen Gründe an Pächter vergeben sind. Die Angelegenheit werde jedoch studiert und dem Gemeinderat Bericht erstattet werden.

Nach Eröffnung der Tagesordnung wurde sodann die Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Major Emmerich Götz und dem Rittmeister Adalbert Ritter von Leuzendorf, beiden des DR 5, das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdorierung verliehen. Weiters hat Seine Majestät angeordnet, daß dem Oberleutnant Leopold Thurner, überkomplett im JR 97, zugeteilt dem Generalstabe, beim 28. JFDK, dem Oberleutnant in der Reserve August Skrabas des JKR 7 und dem Leutnant Wilhelm Grafen Wurmbrand-Stuppach des DR 5, zugeteilt dem DR 15, die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Vom Kommando der Ballanstreitkräfte wurde verliehen: die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse den Feldwebeln Karl Sildgoi, Lukas Pister, dem Zugführer Titularfeldwebel Josef Kren, den Zugführern Franz Melk, Josef Silc, den Korporalen Anton Peterlin, Rudolf Kunz und Josef Perlo — allen acht des LandsturmJR 27. Vom gleichen Kommando wurde die belobende Anerkennung ausgesprochen den Zugführern Florian Perc, Max Berdnik, Franz Petek, Johann Dobravec, den Korporalen Johann Mlakar, Johann Zierer, Karl Jakel und dem Infanteristen Anton Grabner — allen acht des JbJR 27.

— (Die Musterung der Landsturmpflichtigen in Laibach) beginnt morgen mit dem Jahrgange 1891. Um 8 Uhr früh haben sich die einheimischen, um 9 Uhr die auswärtigen Landsturmpflichtigen einzufinden. Übermorgen erfolgt die Musterung des Jahrganges 1895 der einheimischen und am Samstag die der ortsfremden Landsturmpflichtigen. Der Jahrgang 1896 gelangt im März zur Musterung.

— (Verlustliste.) In der vom k. und k. Kriegsministerium ausgegebenen Verlustliste Nr. 114 sind vom In-

fanterieregiment Nr. 17 ausgewiesen: a) Offiziere: Leutnant in der Reserve Lagger Josef, 10. R., tot; Kadett in der Reserve Stül Josef, 10. R., verw. — b) Mannschaft: Inf. Namie Anton, 2. MR., verw.; Zgf. Mhacik Rudolf, 2. R., verw.; Gefr. Biscat Franz, 9. R., tot; Inf. Bobnar Georg, 14. R., verw.; Inf. Bradač Anton, 4. R., verw.; ErsRef. Brožič Josef, 2. R., tot; Inf. Bulić Michael, 2. R., verw.; Inf. Campbell Josef, 2. R., verw.; ErsRef. Cermelj Franz, 16. R., tot; RefInf. Debevec Karl, 1. MR., verw.; Korp. Dolinsek Josef, 9. R., verw.; RefInf. Duh Johann, 4. MR., verw.; ErsRef. Fajdiga Franz, 2. R., tot; ErsRef. Ferjančič Rudolf, 9. R., verw.; ErsRef. Gerden Karl, 12. R., tot; Inf. Gliha Franz, 2. R., verw.; Korp. TitZgf. Golob Anton, 2. R., tot; ErsRef. Govednik Peter, 2. R., verw.; Inf. Gregorc Moiz, 4. R., verw.; Korp. Gregorič Anton, 9. R., verw.; Inf. Giris Ernst, 15. R., verw.; Inf. Hočvar Karl, 2. R., verw.; RefInf. Hočvar Michael, 14. R., verw.; ErsRef. Hönigmann Josef, 4. MR., verw.; ErsRef. Hren Franz, 2. R., tot; Gefr. Hribenik Nikolaus, 9. R., tot; Inf. Kanduč Ignaz, 15. R., verw.; RefInf. Kocijan Johann, MR 3, verw.; Inf. Koder Anton, 9. R., verw.; ErsRef. Kocut Johann, 2. R., verw.; Inf. Kozjek Moiz, 10. R., verw.; ErsRef. Krater Johann, 2. MR., tot; Inf. Kurek Josef, 12. R., kriegsges.; ErsRef. Kurent Johann, 2. R., verw.; RefKorp. Kveder Johann, 14. R., verw.; Inf. Latner Johann, 9. R., verw.; Korp. Legat Bartholomäus, 2. R., verw.; Inf. Lipovšek Matthias, verw.; RefInf. Medja Johann, 16. R., tot; Inf. Mladenec Stephan, 15. R., verw.; ErsRef. Mravinec Michael, 14. R., verw.; Inf. Muhović Franz, 2. R., verw.; Inf. Oblat Franz, 13. R., tot; Inf. Pangercić Matthias, 8. R., verw.; ErsRef. Korp. Pavlič Johann, 1. MR., verw.; Korp. Pavlin Josef, 2. R., verw.; RefInf. Pečnik Franz, 14. R., verw.; RefInf. Pelic Franz, 14. R., verw.; ErsRef. Perić Johann, 4. MR., verw.; Inf. Petas Johann, 12. R., verw.; ErsRef. Pišler Johann, 4. MR., verw.; Inf. Poje Franz, 10. R., tot; ErsRef. Poje Peter, 4. MR., verw.; Inf. Potovec Josef, 14. R., verw.; Gefr. TitKorp. Potovec Johann, 2. R., verw.; ErsRef. Pognajsek Johann, verw.; Gefr. Racič Moiz, 2. R., tot; Inf. Rebolj Johann, 2. R., tot; Inf. Rožanc Johann, 15. R., verw.; ErsRef. Rudolf Johann, 2. MR., verw.; Inf. Slejš Franz, 1. R., tot; Inf. TitGefr. Smolčič Johann, 2. R., tot; Inf. TitGefr. Starec Josef, 2. R., tot; Gefr. Stajnski Anton, 2. R., tot; Gefr. Stimpfel Johann, 15. R., tot; Inf. Turl Viktor, 9. R., tot; ErsRef. Turčič Anton, 4. MR., verw.; Korp. Urbanč Moiz, 9. R., verw.; ErsRef. Urbanč Franz, 1. MR., verw.; ErsRef. Valenčič Franz, 4. MR., verw.; Korp. Weber Georg, 2. R., verw.; RefInf. Vslahar Georg, MR 3, tot; Inf. TitGefr. Zar Josef, 2. R., tot. — Berichtigungen zur Verlustliste Nr. 85: Leutnant in der Reserve Schubert Gustav (wurde als tot gemeldet, laut eigener Meldung krank in Reichenberg); zur Verlustliste Nr. 109: Inf. Gröar Friedrich, MR 2, tot (war als verw. ausgewiesen).

— (Von der Erdbebenwarte.) Vorgestern vormittags um 10 Uhr 16 Minuten 43 Sekunden wurde von allen Instrumenten der Erdbebenwarte ein leichter Erdstoß von ausgesprochen örtlichem Charakter aufgezeichnet. Die größte Bewegung des Bodens, die gleich zu Beginn des Bebens aufgetreten ist, betrug 0,08 Millimeter; hierauf folgten in kurzen Intervallen von ein bis zwei Sekunden acht Stoßgruppen, die gegen 10 Uhr 17 Minuten 5 Sekunden vollständig erloschen sind. Seit vorgestern abends herrschte auf den empfindlicheren Apparaten sehr starke Bodenruhe, die gegen 6 Uhr früh die größte Stärke erreichte. Das Beben wurde nach Mitteilungen an die Warte von einzelnen Personen in der Stadt als kurzer, von Getöse begleiteter Erdstoß wahrgenommen.

— (Fastenandacht in der Domkirche.) Freitag den 19. d. M. beginnt in der hiesigen Domkirche die alljährliche Fastenandacht. Jeden Freitag in der Fastenzeit abends um 6 Uhr der Kreuzweg gebetet werden, woran sich etwas vor halb 7 Uhr die Fastenpredigt anschließt; den Schluß bildet der heilige Segen. Am Karfreitag findet die Predigt vormittags um 10 Uhr nach dem Gottesdienste statt. Die Fastenvorträge hält Herr P. Emil Volbert S. J. über das Thema „Der moderne Indifferentismus im Lichte des Kreuzes“.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats Jänner wurden in Laibach 7 Gewerbebetriebe angemeldet und 13 Gewerbebetriebe anheimgesagt, bezw.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.

3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skroföse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in
allen Apotheken
à Kr. 4.-

aufgelassen. Angemeldet wurden folgende Gewerbebetriebe: Katharina Urabec, Lebensmittelverkauf, Zuckertwaren-, Obst-, Kurz- und Galanteriewarenverkauf, Ambrosplatz; Zaler & Ko., Handelsagentur, Franz Josefsstraße Nr. 5; Heinrich Podpetchan, Handelsagentur, Gradische Nr. 8; Maria Artl, Lebensmittel-, Bier- und Weinverkauf in geschlossenen Flaschen, Unter-Siska 159; Karl Jarc, Verkauf von Krainerwürsten, Petersstraße 79; Johanna Saje, Brot-, Milch- und Obstverkauf, Unter-Siska 263; Maria Okorn, Obst- und Zuckertwarenverkauf, Alter Markt 1. — Abgemeldet wurden nachstehende Gewerbebetriebe: Franz Seunig, Wechselstube, Bahnhofgasse 30; Franz Susteršič, Schuhmachergewerbe, Triester Straße 24; Johann Frisch, Riemergewerbe, Marienplatz Nr. 3; Peter Štepic, Weinhandlung, Unter-Siska; Helena Boštjančič, Fleisch- und Würsterverkauf, Schulallee; Ernst Speil, Mechanikergewerbe, Gajevo ulica 2; Viktor Rohrmann, Handel mit Vegetabilien, Petersstraße 28; Anna Wulner, Handel mit Blumen, Bleiweißstraße 18; Maria Primožič, Wohnungsbereinigungsgewerbe, Tirnauer Bände 4; Ludmilla Schiffer, Damenschneiderei, Jakobplatz 8; Lucia Blas, Obst-, Gemüse-, Eier- und Geflügelverkauf, Unter-Siska; Maria Brekuh, Verkauf von Kleidern, Wäsche, Beschuhung und Galanteriewaren, Bahnhofgasse 35; Franz Oblat, Handel mit fertigen Herrenkleidern, Alter Markt 4.

— (Eingestellter Straßenverkehr.) Am 14. d. M. ist das Bachwasser „Rinse“ infolge der andauernden Regengüsse und der Schneeschmelze aus dem Bachbett getreten und hat dadurch die von Tschernembl nach Gottschee führende Landesstraße zwischen Obermösel und Lienzfeld überschwemmt. Die genannte Landesstraße steht zwischen Obermösel und Lienzfeld stellenweise über zwei Meter unter Wasser, weswegen der Straßenverkehr gänzlich eingestellt ist. Die Postbotenfahrt von Obermösel nach Tschernembl findet noch statt, jedoch erfolgt sie unregelmäßig.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt am 10. d. M. wurden 35 Ochsen, 7 Kühe und 1 Kalb aufgetrieben. Darunter befanden sich 40 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Mastochsen mit 100 bis 112 K, für halbfette Ochsen mit 96 bis 100 K für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Tödlicher Unfall.) Am 11. d. M. gegen Abend, als der 58 Jahre alte im hiesigen Lagerhause beschäftigte Arbeiter Franz Zibelnit aus den unteren Magazinsräumen ins Freie treten wollte, fiel beim Verladen vom sogenannten Rutschbrette ein schwerer, mit Füllöl gefüllter Sack auf ihn und riß ihn zu Boden. Zibelnit erlitt schwere innere Verletzungen und wurde in seine Wohnung nach Draufse überführt, wo er Sonntag starb.

— (Den Brandwunden erlegen.) In Drehovica im Gerichtsbezirke Wippach sah diesertage der 15 Monate

alte Besitzersohn Josef Zeleršič zu Hause auf einer Bank neben dem Herd. Durch einen Zufall fiel er auf den Herd und zog sich durch siedende Milch so schwere Verbrühungen zu, daß er nach zwei Tagen starb.

— (Unfälle.) Samstag wurde der 71 Jahre alte Besitzer Bartholomäus Osel aus Tacen auf der Wiener Straße aus eigenem Verschulden von einem elektrischen Wagen zu Boden gestoßen. Er erlitt beim Sturze eine bedeutende Kopfverletzung. — Der 29 Jahre alte Sägearbeiter Martin Jakopič geriet während der Arbeit auf einer Säge in Bocheiner Vellach mit der linken Hand zwischen die Zirkularsäge, wobei ihm der Mittelfinger weggerissen und drei Finger schwer beschädigt wurden. — In Dolencice bei Javor verunglückte eine 17 Jahre alte Dienstmagd dadurch, daß sie beim Strohschneiden von der Maschine an der linken Hand erfaßt und schwer beschädigt wurde.

— (Opferstolddiebstahl.) In der Pfarrkirche zu Gelnitz wurde diesertage ein Opferstol aufgebrochen und seines Inhaltes beraubt. Der Täter ist unbekannt.

Der Storch ist tot, der herrliche Filmschwank in vier Akten von Hans Kottow, hatte gestern bei der Erstaufführung im Kino „Ideal“ einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Auch das Nachmittagsprogramm, welches auch für Kinder und Jugendliche geeignet ist, erntete allgemeine Anerkennung. Bei diesem wird das sensationelle Detektivdrama „Wer ist der Täter?“ vorgeführt.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. Februar. Amtlich wird verlautbart: 16ten Februar 1915. Die allgemeine Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Karpathenfront wird heftig gekämpft. Mehrere Tag- und Nachtangriffe der Russen gegen die Stellungen der Verbündeten wurden unter großen Verlusten des Feindes, der hierbei auch 400 Mann an Gefangenen verlor, zurückgeschlagen. Die Aktionen in der Bukowina verlaufen günstig. Die Sereth-Linie wurde überschritten, die Russen unter fortwährenden Gefechten gegen den Pruth zurückgedrängt. Südlich Kolomea, wo sich größere Kämpfe entwickelten, machten wir gestern über 500 Mann zu Gefangenen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Der Dank der ukrainischen Abgeordneten der Bukowina.

Wien, 16. Februar. Der Obmann des Verbandes der ukrainischen Abgeordneten der Bukowina Abgeordneter Wajillko richtete an den Armeekommandanten G. d. R. Baron Pflanzler ein Telegramm, worin er in seinem Namen und im Namen der Partei dafür den Dank ausspricht, daß nun wieder das tapfere österreichisch-ungarische Heer von unserer geliebten Heimat Besitz ergriffen hat. Dank der Hilfe Gottes, der Tapferkeit unserer Armee und der weisen Umsicht ihrer Führer sind wir nicht mehr heimatlos. Dazu kommt noch das beglückende Gefühl, daß sich die bescheidene aber opferwillige Mithilfe unserer bodenständigen Gyzulen bewährt hat. — Baron Pflanzler erwiderte mit einer Depesche, worin er für die ihn sehr ehrende Beglückwünschung dankt und die Hoffnung ausspricht, daß die schöne Bukowina und ihre tapferen Bevölkerung von jeder weiteren Heimführung verschont bleibe.

Keine Belastungen für Kriegszwecke.

Wien, 16. Februar. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Eine parlamentarische Korrespondenz meldete gestern, daß im Falle des staatlichen Bedarfs eine Abgabe in Betracht kommen würde, die den Steuerpflichtigen perzentuell von ihrem Einkommen eine einmalige außerordentliche Leistung auferlegt. Weiters stehe eine Erhöhung des Ertragnisses aus dem Tabakmonopol, aus den Posttarifen und der Fahrkartensteuer in Erwägung. Dagegen würde eine Erhöhung der Erbschaftsgebühren, Änderungen der Grund- und Hausklassensteuer, Einführung neuer staatlicher Monopole, wie z. B. für Branntwein- und Benzinverkauf, Elektrizitätsabgaben usw. normalen Zeiten vorbehalten bleiben. Wie wir hierzu von informierter Seite erfahren, beruhen die vorliegenden Angaben auf willkürlichen Kombinationen. Das gilt insbesondere von der Meldung, wonach die Finanzverwaltung gegenwärtig die Absicht hat, das Einkommen in außerordentlicher Weise für Kriegszwecke zu belasten. Es wurde schon wiederholt darauf hingewiesen, daß gerade unter den jetzigen Verhältnissen die Fixierung des Vermögens und des Einkommens mit besonderen Schwierigkeiten verbunden wäre und daher schon aus diesem Grunde solche Projekte gegenwärtig nicht in Erwägung stehen.

Zur teilweisen Bedeckung des Zinsenbedarfes der zuletzt emittierten Anleihen wurde lediglich, wie von uns schon mitgeteilt wurde, eine Erhöhung der Gebühren und eine stärkere Heranziehung des Postetats erwogen. Die Frage der Einführung neuer Staatsmonopole entbehrt selbstverständlich im gegenwärtigen Augenblicke auch jeder Aktualität.

Baron Burian in Budapest.

Wien, 16. Februar. Minister des Äußern Baron Burian begibt sich heute abends in Begleitung des Hof- und Ministerialsekretärs von Marsovszky nach Budapest.

Alkoholverbot bei Militärtransporten.

Wien, 16. Februar. Die niederösterreichische Statthaltereie hat an alle Bezirkshauptmannschaften, an den Wiener Magistrat u. einen Rundschreiben gerichtet, in dem sie ihnen mitteilt, daß das Kriegsministerium an alle Eisenbahnlagen-Kommandanten einen Erlaß ergehen ließ, der bei allen Militärtransporten im Eisenbahnverkehr den Genuß alkoholhaltiger Getränke verbietet. Den Soldaten sollen mit wenigen Ausnahmen nur Mineralwässer, Fruchtlimonaden und andere alkoholfreie Getränke, Milch u. verabreicht werden.

Der Ackerbauminister an die Landwirte.

Wien, 16. Februar. Der Ackerbauminister wendet sich an die Landwirte Österreichs mit einem Aufrufe, worin er hervorhebt, daß von der diesjährigen Frühlingsarbeit mehr abhängt als in den Jahren des Friedens. Die Schlagfertigkeit des Heeres, die Zuversicht der Bürger ist bedingt durch den Ertrag der Landwirtschaft. Vor allem ist es notwendig, keinen Flecken Land unbenutzt zu lassen. Angebaut sollen vor allem jene Pflanzen werden, die der menschlichen Nahrung unmittelbar dienen. Der Minister zählt nun eine Reihe von Bodenprodukten auf, die in erster Linie angebaut werden sollen, wie Weizen, Roggen usw. Er weist weiters auf die richtige Pflege der Hausgärten auf dem Lande hin und betont, daß angesichts der großen Inlandsvorräte an Zucker eine namhafte Einschränkung des Anbaues von Zuckerrüben wirtschaftlich gerechtfertigt und auch geboten ist. Der Minister empfiehlt dann Sparen mit dem Saatgut, gute Bodenbearbeitung, dünne Aussaat und kräftige Düngung. Pflanzen, die das Vieh als Futter braucht, sollen nur in dem Ausmaße gebaut werden, das dem Viehstande entspricht. Erhöhte Aufmerksamkeit soll heuer auf Öl- und Gespinnstpflanzen sowie auf den Anbau von Sommererbsen und Sommererbsen sowie auf Hauf und Flachs zugewendet werden.

Errichtung einer Mineralwasser-Versorgungszentrale in Wien.

Wien, 16. Februar. Die österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze hat mit dankenswerter Unterstützung der Brunnenverwaltungen in Österreich eine Aktion eingeleitet, um die Spitäler, Feldsanitätsanstalten, Quarantainestationen und Sanitätszüge des Roten Kreuzes durch Verwertung leerer Mineralwasserflaschen kostenlos mit Mineralwasser, welches speziell für die im Etappenraum gelegenen Sanitätsanstalten mit Rücksicht auf die dort herrschende Epidemiegefahr erhöhte Bedeutung besitzt, zu versorgen.

Zu diesem Zwecke wurde eine eigene Mineralwasser-Versorgungszentrale in Wien, 4. Bezirk, Gusshausstraße 29, geschaffen, welche alle gespendeten Flaschen sammelt. Das Gelingen dieser Aktion hängt in erster Linie davon ab, daß die gesamte Bevölkerung Österreichs daran durch Überlassung leerer Mineralwasserflaschen jeder Art, jedoch keiner Wein- oder Bierflaschen oder sonstiger Flaschen, wirklichen Anteil nimmt. Insbesondere wendet sich die Bundesleitung des österreichischen Roten Kreuzes an alle Apotheker, Drogisten, Gastwirte, Kaffeehäuser und Delikatessenhandlungen mit der Bitte, ihre Vorräte an gebrauchten Mineralwasserflaschen jeder Art der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze zum gedachten Zweck zur Verfügung zu stellen.

Wirtschaftliche Maßnahmen in Ungarn.

Budapest, 16. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Ministerialverordnung, wonach die am 14ten Jänner 1915 angeordnete Überlassung der Vorräte von Weizen, Korn, Gerste und Hafer an das wirtschaftliche Landeskomitee auch auf Maisvorräte sowie auf sonstige in der angeführten Verordnung nicht enthaltene Vorräte landwirtschaftlicher Produkte erstreckt wird. Ferner veröffentlicht das Amtsblatt eine Ministerialverordnung, wonach Malzfabriken sowie Bierbrauereien, welche Malz erzeugen, nur jenes Malz anarbeiten dürfen, welches aus bis zum 19. Februar 1915 eingebeizter Gerste erzeugt wird. Nach Aufarbeitung dieses Malzvorrates ist der Weiterbetrieb einzustellen.

Der Flecktyphus.

Wien, 16. Februar. Vom 7. bis 13. Februar l. J. gelangten im österreichischen Staatsgebiet 346 Erkrankungen von Flecktyphus zur Anzeige, darunter je 2 Fälle in Graz, Gills und Oberwölz Bez. Murau, 228 Fälle in Thalerhof bei Ralsdorf, 15 Fälle in Knittelfeld, 28 Fälle in St. Michael, sowie je 1 Fall in Wagna, Köflach und Anger. Außer in Gills handelt es sich um Personen, die vom Kriegsschauplatz eingetroffen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Februar. Großes Hauptquartier, 16. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Angriffe gegen die von uns bei Saint Eloi genommenen Schützengräben wurden abgewiesen. Sonst ist nichts Besonderes zu melden. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Verfolgungskämpfe an und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen weiteren sehr günstigen Verlauf. In Polen nördlich der Weichsel besetzen wir nach kurzem Kampfe Bielst und Plock. Etwa 1000 Gefangene fielen in unsere Hände. In Polen südlich der Weichsel hat sich nichts Wesentliches ereignet. — In der ausländischen Presse haben sich die abenteuerlichsten Gerüchte über unermeßliche Verluste der Deutschen in den Kämpfen östlich von Limow (Anfang Februar) Aufnahme gefunden. Es wird

festgestellt, daß die deutschen Verluste bei diesen Angriffen im Verhältnis zu dem erreichten Erfolg gering waren. Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Kaiser nach der Einnahme von Lyd unter seinen Kriegern.

Berlin, 16. Februar. Das Wolff-Bureau meldet aus Lyd: Einen wichtigen Abschnitt der Winterschlacht in Masuren bildeten die Kämpfe in und um Lyd, welcher Ort den Russen einen festen Stützpunkt geboten hatte. Unseren Truppen gelang es, unter den Augen des an der Front weilenden obersten Kriegsherrn am 14. d. M. den Feind aus seinen Stellungen um die Stadt zu werfen. Kaum waren die Sieger in die Stadt eingezogen, da erschien auch der Kaiser und traf dort auf der Hauptstraße und dem Marktplatz neben zahlreichen russischen Gefangenen Teile der 11. Landwehrdivision und der 2. Infanteriedivision, insbesondere das ruhmgekrönte ostpreussische Füsilierregiment Graf Roon Nr. 33. Auf dem Marktplatz inmitten der zerstörten Häuser und der stark beschädigten Kirche spielte sich eine ergreifende denkwürdige Szene ab, die allen Zeugen derselben unvergänglich bleiben wird. Die toben aus schweren Kämpfen kommenden, von Schmutz und Blut bedeckten Krieger drängten sich jubelnd um den Kaiser, der viele Mannschaften und alle anwesenden Offiziere ansprach. Plötzlich drangen die erhebenden Klänge der Nationalhymne und darauf das „Deutschland, Deutschland über alles“ aus vielen tausend Kehlen zum Himmel empor. Alle Mauern und Fensteröffnungen der zerstörten Häuser waren mit Soldaten besetzt, die ihren Kaiser sehen wollten. Beim Ausgange der Stadt begegnete der Monarch dann noch zwei einziehenden Bataillonen des pommerischen Grenadierregiments Nr. 2 mit der zerstörten Fahne. An der Seite der Straße stellten sich die Truppen in einem offenen Viereck auf, in dessen Mitte der Kaiser trat, um seinen tapferen Grenadieren Dank und Anerkennung auszudrücken. Der Kaiser sagte, sie hätten das in sie gesetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt und sich ihrer Vorfahren würdig erwiesen, die 1870, wie vor hundert Jahren in gleicher Gesinnung durch unerschütterlichen Mut und Einsetzen der vollen Manneskraft das Vaterland vor dem Feinde beschützt hätten. Er sei gewiß, daß sie mit der gesamten Seeresmacht nicht nachlassen würden, den Feind zu schlagen wo er sich zeige, bis er völlig niedergerungen sei. Donnernd fiel das Regiment in das von seinem Kommandeur Grafen Kanbau als erneuertes Gelöbnis, in Treue bis zum Tode, ausgebrachte „Hurra!“ auf den allerhöchsten Kriegsherrn ein.

Ein französisch-schweizerisches Blatt über die zuversichtliche Stimmung in Deutschland.

Genf, 15. Februar. Das „Journal de Genève“ unterzieht die Stimmung Deutschlands seit Ausbruch des Krieges einer längeren Betrachtung und legt dar, daß sie, wie zu Anfang des Krieges, unverändert zuversichtlich sei. An einen militärischen Spaziergang nach Frankreich habe man in Deutschland niemals geglaubt. Die große Stärke des französischen Heeres sei seit Jahren von der Presse und von Fachleuten betont worden. Moralische oder wirtschaftliche Krisen, auf deren Ausbruch gewisse Kreise des Dreiverbandes rechneten, und welche eine entscheidende Rolle im Kriege spielen sollten, konnten kaum einen Einfluß auf das Ergebnis des Krieges haben. Die moralischen und wirtschaftlichen Hilfsmittel Deutschlands seien jedenfalls viel größer als man annehme. Der Sieg werde aber nur aus dem Schlachtfeld errungen werden. Dies sei auch die einmütige Überzeugung in Deutschland. Der wirtschaftliche Krieg, den England führe, sei nur eine Nebenerscheinung im Kriege.

Ein- und Ausfuhrverbote.

Berlin, 16. Februar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe die vom Bundesrat dem Reichskanzler erteilte Ermächtigung, im Wege der Vergeltung die Einfuhr und Durchfuhr von Boden- und Gewerbeerzeugnissen feindlicher Länder über die Grenzen Deutschlands zu verbieten und die zur Durchführung der Verbote erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Auf Grund dieser Ermächtigung wird durch eine weitere Bekanntmachung die Einfuhr und Durchfuhr einer Anzahl von Boden- und Gewerbeerzeugnissen von Frankreich und Großbritannien sowie von den Kolonien und Schutzgebieten dieser Länder über die Grenzen Deutschlands verboten. Die Bekanntmachung führt die betreffenden Erzeugnisse einzeln an.

Die Höchstpreise für Kartoffeln.

Berlin, 15. Februar. Der Bundesrat erhöhte in seiner heutigen Sitzung die Höchstpreise für den Zentner Speisekartoffeln um 1¼ Mark. In derselben Verordnung sind schon jetzt die Höchstpreise für inländische Frühkartoffeln, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August geerntet werden sollen, auf 10 Mark angesetzt.

Rückkehr von verwundeten deutschen Kriegsgefangenen aus England.

Rotterdam, 16. Februar. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus Blijssingen: Nachmittags werden rund

hundert verwundete deutsche Kriegsgefangene aus England erwartet. Sie sollen durch eine Transportkolonne des Roten Kreuzes und durch Marinepersonal in einen Zug gebracht werden, mit welchem sie die Reise nach Deutschland fortsetzen werden.

Frankreich.

Das „strategische System“ der Russen.

Paris, 15. Februar. In Besprechung der jüngsten Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreibt Oberstleutnant Roussel: Der Rückzug der Russen erfolgt nach einem strategischen System, das jedesmal starken Kräften gegenüber angewendet wird. Diesmal geschieht es nicht einmal nach einer Schlappe, sondern lediglich, um einem etwas zu starken Druck der feindlichen Massen auszuweichen.

Die Vorkommnisse in den Konzentrationslagern.

Paris, 16. Februar. Nach einer Meldung der „Humanité“ wurde der Minister des Innern im Kammerausschusse für das Verwaltungswesen von den bedauerlichen Vorkommnissen in den Konzentrationslagern in Kenntnis gesetzt. Der Minister versprach, daß er Maßnahmen treffen werde, wodurch eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse verhindert werden soll.

Der Seekrieg.

Aussagen Churchills über die Lage zur See.

London, 16. Februar. Der erste Lord der Admiralität, Churchill, hat gestern im Unterhause den Flottenetat eingebracht. Er führte unter anderem aus: Nach sechs Monaten des Krieges, wo neue Gefahren und Schwierigkeiten in unseren Gesichtskreis traten, haben wir allen Grund, mit dem Ergebnis der Anstrengung zufrieden zu sein, für die Flotte vorzulegen, welche, voll bemannt und ausgerüstet, sich für alle unsere Bedürfnisse als ausreichend erwies. Es gab Zeiten, wo die Hilfsquellen der Flotte bis zum äußersten angespannt waren; australische, kanadische und indische Kontingente waren nach Europa unterwegs; ein mächtiges deutsches Geschwader befand sich im Stillen Ozean. Zwei kleine deutsche Kreuzer und zwei Hilfskreuzer sind alles, was von den deutschen Vorbereitungen zum Angriff auf die Handelsstraßen übrig geblieben ist, und diese verbergen sich. Was die deutsche Drohung betrifft, so sehen wir uns einer Art von Kriegführung gegenüber, wie sie noch nie von einem zivilisierten Staate verwirklicht wurde. Aber man darf nicht glauben, daß, weil der Angriff ein außergewöhnlicher ist, keine gute Verteidigung dagegen möglich wäre. Verluste werden natürlich erlitten werden, doch glaube ich nicht, daß britische Lebensinteressen betroffen werden können. Unsere Antwort wird vielleicht nicht ganz wirkungslos bleiben. Deutschland darf nicht in die Lage kommen, sein System von offenbarem Mord und Seeraub anzuwenden. Es ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß sich der durch die englische Flotte verursachte wirtschaftliche Druck in Deutschland fühlbar macht. Bisher wollten wir die Einfuhr von Lebensmitteln nicht verhindern. Wir hinderten neutrale Schiffe nicht daran, einen direkten Verkehr mit deutschen Häfen zu unterhalten. Wir haben ungehindert deutsche Ausfuhrartikel auf neutralen Schiffen durchgelassen. Es ist aber die Zeit gekommen, wo man erwägen muß, ob einem Staate, der sich durch seine Politik systematisch außerhalb aller internationalen Verpflichtungen gestellt hat, der Genuß dieser Rechte nicht entzogen werden muß.

Auszeichnungen für die Besatzung der „Ayesha“.

Berlin, 16. Februar. Dem bisherigen Kommandanten Seiner Majestät Schiff „Ayesha“, Kapitänleutnant von Mücke, wurde das Eisene Kreuz erster Klasse und der ganzen Besatzung das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Die Übermaltung der englischen Schiffe.

Rotterdam, 15. Februar. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, werden bereits die Schiffe der englischen Harwichlinie so übermalt, daß sie den Schiffen der holländischen Batavialinie gleichen.

Berlin, 16. Februar. Die Presse beschäftigt sich mit der Rotterdamer Meldung, daß die englischen Schiffe der Harwich-Linie mit holländischen Farben übermalt werden und weist auf die dadurch für die Neutralen entstandenen Gefahren hin.

Eine Konferenz von Vertretern der holländischen Dampferlinien.

Haag, 15. Februar. Im Ministerium des Äußern fand heute morgen eine Konferenz der Minister des Äußern und der Marine und einer Anzahl von Vertretern der holländischen Dampferlinien statt. Der Anlaß der Besprechung war das Eintreffen der erläuternden deutschen Note bei der holländischen

Regierung. Das Ergebnis der Beratung ist unbekannt. Nach dem „Handelsblad“ wurde in der Konferenz darauf hingewiesen, daß es wünschenswert sei, möglichst vorsichtig zu fahren und beim Erblicken eines Unterseebootes zu halten. Wie dasselbe Blatt meldet, hat die königlich niederländische Dampfsbootgesellschaft den Dienst nach Havre vorläufig eingestellt.

Vorsichtsmaßnahmen der holländischen Schifffahrer.

Haag, 15. Februar. Das hiesige Korrespondenzbureau wird von maßgebender Seite ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß es wünschenswert sei, auf den Schiffsrümpfen die nationale Flagge und den Namen des Schiffes möglich hoch zu malen. Wenn ein Unterseeboot unter Wasser fährt, so hebt es sich und fällt es nicht mit den Wellen, so daß durch das Periskop, das möglichst wenig über Wasser ragt, bei einigem Seegang der Unterteil des Schiffes meist nicht wahrgenommen wird. Es ist daher wichtig, daß die Schiffe die holländische Flagge und den Schiffsnamen hoch über Wasser auf dem Rumpf tragen.

Eine große Versammlung holländischer Reeder.

Rotterdam, 16. Februar. Wie der „Rotterdamsche Courant“ meldet, wird für Mittwoch in Reederkreisen eine große Versammlung der Leiter der Reedereien vorbereitet.

Gesunkene englische Schiffe.

London, 16. Februar. Samstag ist bei Falmouth das britische Segelschiff „Andromeda“, das 1928 Tonnen saß und mit Getreide von London unterwegs war, gestrandet. Das Schiff und die Ladung sind verloren. Die Besatzung ist bis auf einen Mann gerettet. Der englische Dampfer „Gull Trader“ ist im Kanal gesunken. Von der Besatzung wurden drei Mann gerettet.

Die „Wilhelmina“.

London, 16. Februar. Das Reuter-Bureau meldet aus Washington: Das Staatsdepartement übersandte dem amerikanischen Botschafter in London den Nachweis der Eigentümer des Dampfers „Wilhelmina“, daß die Ladung ausschließlich aus für Nichtkombattanten bestimmten Lebensmitteln besteht, deren Beschlagnahme also nicht unterliege. Das Staatsdepartement beauftragte den Botschafter, diesen Nachweis dem britischen auswärtigen Amte vorzulegen.

Rückkehr von Belgien aus England.

Amsterdam, 16. Februar. Aus dem Haag wird gemeldet: Viele in England, namentlich in London, sich aufhaltende Belgier wollen vor Donnerstag mit Rücksicht auf die deutschen Maßregeln nach Holland und Belgien zurückkehren.

England.

Die Pariser Finanzkonferenz.

London, 16. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sprach Lloyd-George über die Pariser Finanzkonferenz und sagte, es sei beschlossen worden, daß jedes Land die Gelder für eigene Zwecke möglichst im eigenen Gebiete aufbringen soll, aber wenn Hilfe für Käufe im Auslande nötig wäre, würden diejenigen, die Mittel beizubringen, nach Kräften helfen. Gemeinsame Anleihen würden aber für Vorschüsse an kleinere verbündete Staaten aufgenommen. Die ersten 50 Millionen für russische Käufe im Auslande würden in gleichen Beträgen an der Londoner und der Pariser Börse aufgenommen werden. Zehn Millionen russischer Schatzscheine seien schon überzeichnet.

London, 16. Februar. In seiner Rede in der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lloyd George weiters: Die gemeinsamen Ausgaben der Verbündeten in dem am 31. Dezember 1915 endenden Jahre dürften nicht weit über 2000 Millionen zurückbleiben. Der britische Anteil dürfte etwa um 100 bis 150 Millionen größer sein, als der von einer anderen der Großmächte auszugebende Betrag. Die Verbündeten bekämpfen die gesamte mobilisierte Kraft Deutschlands mit weniger als einem Drittel ihrer eigenen Kraft. Redner betonte die Wirkung der Aufhebung des Alkoholverkaufes in Rußland.

Die finanziellen Abmachungen des Dreiverbandes.

London, 16. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wird Schatzkanzler Lloyd-George eine Erklärung über die Verhandlungen mit Ribot und Barl abgeben. Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ erwähnt folgende vier Hauptpunkte des Abkommens: 1.) Den drei Regierungen wird empfohlen, Vorschüsse an Länder, die jetzt oder später an ihrer Seite kämpfen, zu gleichen Teilen zu übernehmen. Dazu wird namens der drei Mächte eine Anleihe auszugeben. 2.) Die Beziehungen zwischen den Banken, die die Anleihe der drei Mächte

ausgeben, sollen besonders geregelt werden. 3.) Alle Einkäufe der drei Regierungen bei neutralen Ländern sollen gemeinsam gemacht werden und 4.) alle finanziellen Maßnahmen ergriffen werden, um die russische Ausfuhr zu erleichtern, sowie die Wechselparität zwischen Rußland und den anderen Verbündeten wieder herzustellen.

Lohnerhöhungen für die Eisenbahner.

London, 16. Februar. Eine Konferenz zwischen den Eisenbahndirektoren und den Angestellten führte zu einer beträchtlichen Lohnerhöhung für die billigeren Arbeitskräfte.

Bulgarien.

Der Bombenwurf in Sofia.

Sofia, 15. Februar. Heute hat das Leichenbegängnis der zwei Opfer des Attentates im Munizipalpark, der Tochter des gegenwärtigen Kriegsministers Ficeb, und des Sohnes des früheren Kriegsministers Gen. Bojadziew, stattgefunden. Der Leichenfeier wohnten der König und die Königin bei. Ein zahlreiches Publikum folgte dem Leichenzuge. Zwei weitere Opfer des Attentates sind ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten wird sich wahrscheinlich auf sechs erhöhen.

Verbot der Niederlassung von aus der Türkei ausgewiesenen ausländischen Untertanen.

Sophia, 16. Februar. Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Die Regierung hat an die auswärtigen Gesandtschaften in Sophia eine Zirkularnote gerichtet, worin sie auf das starke Zufließen von aus der Türkei ausgewiesenen ausländischen Staatsangehörigen nach Bulgarien hinweist, wo verschiedene unter ihnen sich, sei es in dem alten, sei es in dem neuen Gebiete des Königreiches niederzulassen wünschen. Nur fromen Bulgaren aus Mazedonien, Ost-Thrazien und Kleinasien sowie aus den anderen benachbarten Ländern ausgewiesene Bulgaren massenhaft eben diesen Gebieten zu. Den Behörden gelangt es nur mit größter Mühe, für deren Unterbringung zu sorgen, so daß eine beträchtliche Anzahl dieser bulgarischen Flüchtlinge gegenwärtig ohne Arbeit dasteht und auf Staatskosten erhalten wird, bis sich ihr Schicksal entscheidet. Bei diesem Stande der Dinge würde eine Niederlassung von Ausländern aus der Türkei unüberwindliche Schwierigkeiten hervorrufen. Deshalb heft sich die Regierung, da sie die Lebensinteressen ihrer Volksgenossen vernachlässigen kann, gezwungen, die Niederlassung ausländischer Untertanen, die aus der Türkei ausgewiesen sind, im Königreiche nicht zuzulassen.

Serbien.

Einmarsch der Albaner in Neuserbien.

Nis, 16. Februar. Das serbische Pressbureau meldet: Gestern überschritten Albaner in großer Menge unsere Grenze im Departement Prizren. Angesichts der numerischen Überlegenheit des Feindes mußten sich unsere Truppen sowie die Behörden zurückziehen. Die Albaner rücken in der Richtung Sapod-Topoljens-Clavocnica vor. Es gelang dem Feinde, an mehreren Orten die Telegraphen- und Telephonlinien zu zerstören.

Nis, 16. Februar. Das serbische Pressbureau meldet: Der Angriff der Albaner gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Bis jetzt sind folgende Ortschaften in die Hände der Albaner gefallen: Sapod, Topoljens, Clavocnica, Brbnica, Djuri und Branište. Die Telegraphenverbindungen sind zwischen Prizren und Djuri sowie zwischen Prizren und Branište zerstört. Die Albaner rücken östlich von Djuri und Kuru-Derwent vor. Der Feind hat in dieser Richtung Krstac und Hajc besetzt. Bei unserem Rückzug wurden auf unserer Seite hundert Mann außer Gefecht gesetzt. Unter denselben befinden sich zwei Offiziere. Man ist noch ohne Nachrichten von der Garnison von Djuri, die sich nicht rechtzeitig zurückziehen konnte.

Die Türkei.

Der griechisch-türkische Zwischenfall.

Konstantinopel, 15. Februar. Die hiesigen diplomatischen Kreise sind erstaunt darüber, daß der griechische Gesandte selbst dann auf seiner Abreise bestand und in aller Eile Konstantinopel verließ, als die leichten Differenzen, die sich im letzten Augenblicke in der Feststellung der für die Blätter bestimmten Mitteilung ergeben hatten, beigelegt waren. In gewissen Kreisen gibt man die Hoffnung nicht auf, den Zwischenfall beizulegen und die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland wiederherzustellen. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Pallavicini und der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim hatten gestern eine lange Unterredung mit dem Großwesir. Man glaubt, daß

die Pforte ihren Gesandten in Athen nicht abberufen werde.

Athen, 15. Februar. Die Agence d'Athènes meldet: Der griechische Gesandte in Konstantinopel besprach Samstag mit dem Großwesir die Einzelheiten der Durchführung der verlangten Genugtuung. Gegen 1 Uhr früh teilte der Großwesir dem Gesandten neuerlich mit, daß die Pforte bereit sei, Genugtuung zu geben. Da jedoch die Durchführung eine neuerliche Frist erforderte und Panas aus eigener Initiative eine Frist von 24 Stunden gestellt hatte, erklärte er keine weitere Fristsetzung mehr anzunehmen und verließ gestern Konstantinopel. Nichtsdestoweniger schließt die Abreise des Gesandten eine freundschaftliche Beilegung des Zwischenfalles nicht aus, falls sich die Pforte beeilt, die zweimal mündlich und schriftlich versprochene Genugtuung durchzuführen.

Der Loskauf vom Militärdienste.

Konstantinopel, 15. Februar. Die Kammer nahm im dringlichen Wege ein Gesetz an, wonach der Loskauf vom Militärdienste gegen Entrichtung einer Militär-Befreiungssumme von 44 Pfund für die Dauer der gegenwärtigen Mobilisierung für Reservisten der Territorialarmee, und zwar für ausgebildete oder nicht ausgebildete Nichtmuselmanen sowie für gewisse Kategorien nicht ausgebildeter Muselmanen gestattet wird.

China.

Die chinesisch-japanischen Konferenzen suspendiert.

London, 16. Februar. Die „Times“ melden aus Peking: Die chinesisch-japanischen Konferenzen, die sich mit den Forderungen Japans befassen, sind suspendiert. Der japanische Gesandte weigert sich, sie fortzusetzen, bis China zustimmt, über die Forderungen, wie sie ursprünglich vorgelegt worden waren, zu verhandeln. Der chinesische Gesandte in Tokio ist gegenwärtig bemüht, die japanische Regierung zu bewegen, ihre Haltung zu ändern.

Die Klassenlotterie.

Wien, 16. Februar. Ziehung der österreichischen Klassenlotterie: 90.000 K gewinnt Nr. 22.683, 10.000 K gewinnt Nr. 130.169, 56.855 und 68.965.

Hochwasser in Kroatien.

Agram, 16. Februar. (Ungaribureau). Infolge des anhaltenden Regens der letzten Tage ist der Save-Ström aus den Ufern getreten. Das Dorf Trnje ist beinahe ganz überschwemmt. Viele Häuser stehen unter Wasser. Agram selbst ist nicht gefährdet. Der Regen hat übrigens aufgehört und die Gefahr einer größeren Überschwemmung scheint vorüber zu sein.

Überschwemmungen und Erdbeben.

Rom, 15. Februar. Der Wasserstand des Tiber war am heutigen Tage fast stationär und begann erst gegen Abend zu fallen. Die Hilfs- und Überwachungstätigkeit wurde heute fortgesetzt. An einigen Stellen hat die Behörde die Einstellung des Verkehrs angeordnet, da man Einstürze befürchtet. An den überschwemmten Punkten wurde ein Barkenverkehr eingerichtet. Der König besuchte auch heute die überschwemmten Teile Roms und der Umgebung. — Wie die Blätter melden, wurden heute früh in Citta ducale, Aquila und Naccano Romano starke Erdstöße verspürt, in Naccano durch den Einsturz eines Hauses ein Kind getötet und sechs Personen verletzt.

Von der Generalkongregation des Jesuitenordens.

Rom, 16. Februar. (Meldung der Agenzia Stefani.) Die Generalkongregation des Jesuitenordens bestätigte die gegenwärtigen Assistenten für Italien, England, Frankreich und Spanien und bestellte den gegenwärtigen Provinzial der Niederlande zum Assistenten für Deutschland. Die Arbeiten der Kongregation werden sich bis Ostern erstrecken.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Die zehnte russische Armee vernichtend geschlagen.

Berlin, 17. Februar. (Amtlich). In neuntägiger Winterschlacht in Masurien wurde die zehnte Armee über die Grenze geworfen und schließlich in nahezu völliger Einkreisung vernichtend geschlagen. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr stark. Die Zahl der Gefangenen

beträgt sicher weit über 50.000. Mehr als 40 Geschütze und 60 Maschinengewehre wurden genommen, unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet.

Berlin, 16. Februar. Meldung des Wolff-Bureaus. Großes Hauptquartier, 16. Februar abends. In der neuntägigen Winterschlacht in Masurien wurde die russische zehnte Armee, die aus mindestens elf Infanterie- und schweren Kavalleriedivisionen bestand, nicht nur aus ihren stark verschanzten Stellungen östlich der Masurischen Seenplatte vertrieben, sondern auch über die Grenze geworfen und schließlich in nahezu völliger Einkreisung vernichtend geschlagen. Nur Reste können in die Wälder östlich von Suwalki und Augustow entkommen sein, wo ihnen die Verfolger auf den Fersen sind. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr stark. Die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest, beträgt aber sicher weit über 50.000. Mehr als 40 Geschütze und 60 Maschinengewehre sowie unübersehbares Kriegsmaterial sind erbeutet. Seine Majestät der Kaiser wohnte den entscheidenden Gefechten in der Mitte unserer Schlachtlinie bei. Der Sieg wurde durch Teile der alten Osttruppen und durch junge für diese Aufgabe herangeführte Verbände, die sich den altbewährten Kameraden ebenbürtig erwiesen haben, errungen. Die Leistungen der Truppen bei Überwindung der widrigsten Witterungs- und Wegeverhältnisse in Tag und Nacht fortgesetzten Marschen und Gefechten gegen einen zähen Gegner sind über alles Lob erhaben. Generalfeldmarschall von Hindenburg leitete die Operationen, die vom Generalobersten von Eichhorn und vom General der Infanterie von Below in glänzender Weise durchgeführt wurden, mit alter Meisterschaft. Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
16.	2 U. N.	735,6	6,3	SE. schwach	bewölkt	
	9 U. Ab.	38,8	3,2	SE. schwach	heiter	
17.	7 U. F.	41,4	-1,9	NO. mäßig		0,0

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur beträgt 3,5°, Normale -0,1°.

Kleine, hübsche

Wohnung

bestehend aus einem Zimmer, einem Kabinett und Zubehör, ist zum Maitermin zu vermieten.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 369 3-1

SKI

ein Paar neue mit Pilgerabindung, 2 Meter lang, sind wegen Abreise

sofort um 30 K verkäuflich.

Anträge erbeten unter „Nr. 3939“ an die Administration dieser Zeitung. 370 2-1

Eingesendet.

Ich erhielt von einem zum Kriegsdienste einberufenen türkischen Untertan in Kommission die restlichen

Perser Teppiche

(Buchara [antik], Afghan Hatschln, Afghan, Mesched, Kasak, Mossoue, Shiras), die um die Hälfte des Preises abgegeben werden.

Die Besichtigung kann täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags geschehen. Gradišče 8, neues Sparkassegebäude.

Auswärtigen Reflektanten werden Auswahlendungen ohne Kaufzwang gemacht.

A. Švara

Agentur und Kommission.

(XVI. Verzeichnis über die beim k. k. Landespräsidium eingelaufenen Spenden.) (Fortsetzung.) b) Zu Gunsten der Familien der zu Kriegsdiensten Einberufenen: ein Prozent Gehaltsrücklaß der Beamten der k. k. Polizeidirektion Laibach 31,24 K, der k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg 23,30 K, der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg 23,67 K, der k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein 13,31 K, der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert 44,68 K; ein Teil des einprozentigen Gehaltsrücklasses der Beamten der k. k. Landesregierung 43,83 K; ein Prozent Gehaltsrücklaß der Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft Loitsch 13,69 K; ein Drittel des Ertragnisses der Sammelbüchsen der im Sammlungsverzeichnisse für das Rote Kreuz ausgewiesenen Firmen 127,84 K; Postsparkassenzinsen pro 1914 95 K 66 h; aus dem Kriegshilfsfonds des Ministeriums des Innern 20.000 K, Summe 20.417,22 K, hiezu die Summen der früheren Verzeichnisse 27,239,05 K, zusammen 47.656,27 K; c) zu Gunsten des Kriegsfürsorgefonds: Pfarramt Kretnitz 8 K; Ortschaftsrat in Oberlaibach 50 K; Pfarrer Hönigman in Oberlaibach 20 K; Reinertrag des vom Damenkomitee in Zirknitz am 8. Dezember 1914 veranstalteten Wohltätigkeitsfestes 212 K; Pfarramt in Mötnitz 13 K; Posojilnica in Reifnitz 30 K; Antonie Praček in Laibach 10 K; ein Teil des Gehaltsrücklasses der Beamten der Landesregierung 75,99 K; ein Prozent Gehaltsrücklaß der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Litzai 27,09 K; ein Prozent Gehaltsrücklaß des Gymnasiums in Rudolfswert 27 K 80 h; 3. 20 K; ein Drittel des Ertrages der Sammelbüchsen der im Sammlungsverzeichnisse für das Rote Kreuz ausgewiesenen Firmen 127,84 K; Katoliško slov. izobraževalno društvo in Baitisch als Reinertrag der Aufführung „Mefija“ 20 K; Thomas Cegnar in Baitisch 10 K; Theresia Rožnič 1 K; Rosalia Gorsič 1 K; Hilfskomitee für Soldaten in Pölland bei Bischofsdorf 60 K; Anton Ploj, k. k. Notar in Tschernembl, 10 K; ein Prozent Gehaltsrücklaß der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl 11,76 K; vom k. k. Kriegsfürsorgeamt 19.000 K; Volksschule Pölland (Sammlung) 15 K; Pfarramt Lengsfeld (Sammlung) 30 K; Firma M. Ranth in Laibach Nachlaß bei Lieferung von Bollwäfsche 14,20 K; desgleichen der Firma R. W. Hauc 150 K; Ungenannt in Neumarkt 200 K; Bartholomäus Ramovš, Pfarrer und sb. geistl. Rat in Pölland, 50 K; in Krainburg: Ferdinand Polat 5 K, Binko Majdič 50 K, R. Savnik 20 K, J. M. Majdič 5 K, Fr. Grobath 5 K, Anna Merk 20 K, J. Pupp 26 K, M. Litozar 10 K, Ivan Rakove 5 K, A. Adamič 5 K, P. Majdič 5 K, A. Rohrmann 5 K, Marenčič 6 K, Anna Polat 5 K, Franz E. Sajovic 5 K, Franz Dolenz 5 K, Rudolf Polat 5 K, an kleineren Beträgen 86,40 K; R. L. in Dobrova 3 K; Raiffeisenkasse in Mitterdorf 30 K; Johann Hönigmann in Malgern 10 K; Maria Gode in Unterlofschin 2 K; Marie Erker in Mitterdorf 20 K; Josef Kreiner, Lehrer in Mitterdorf, 10 K; die Beamten, Unterbeamten, Aufseher und Bergarbeiter der Trifailer Kohलगewerkschaft in Gottschee 80,87 K; R. C. in Dobrova 2 K; Posojilnica in

Seisenberg 50 K; k. k. Postamt in Johannistal (Sammlung) 30,60 K; Schulleitung in Trebelno (Sammlung) 2 0 K; Postmeisterin Marie Ortovec in St. Ruprecht 10 K; Granilnica in posojilnica in Buča 20 K; Pfarrer Peter Koprivec in Scharfenberg 20 K; Občinska hranilnica in Gurkfeld 50 K; Vorsteher des Kartäuserklosters in Peterjach 250 K; vom Stadtmagistrate Laibach für Naturalien 844,38 K; Cafetier Damisch in Laibach 10 K; Gemeindeamt Rafolce (Sammlung) 8 K; Gemeindeamt Palovič (Sammlung) 10 K; Delanat Oberlaibach (Sammlung) 125 K; Gemeindeamt Kerschdorf (Sammlung) 64,50 K; Gemeindeamt Tschep-lach (Sammlung) 61,57 K; Stephan Belinič in Doljanci (Sammlung) 18 K; Milan Gustin in Möttling 30 K; Gemeindeamt Radovica (Sammlung) 55,20 K; Gemeindeamt Radence (Sammlung) 20 K; Gemeindeamt Tanaberg (Sammlung) 20 K; Gemeindeamt Stofendorf (Sammlung) 30 K; Gemeindeamt Bozjakovo (Sammlung) 70 K; Gemeindeamt Dragatiz (Sammlung) 20 K; Davorin Butšinič in Möttling 3 K; Bezirkshauptmannschaft Tschernembl Erlös der verkauften patriotischen Abzeichen 110 K; Bezirkskrankenkasse in Möttling 100 K; Karl Govaner in Möttling 10 K; Beamtenchaft der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl 11,76 K; ein Prozent Gehaltsrücklaß der Beamten, und zwar: der k. k. Tabakfabrik in Laibach 63,76 K, der Bezirkshauptmannschaft Stein 15,55 K, der Landesregierung Laibach 254,72 K, der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg 23,10 K; ein Prozent Gehaltsrücklaß der Lehrerschaft der Volksschule in St. Veit bei Sittich 4 K 45 h; Sammlung der Gemeinde Schwarzenberg 71 K 61 h; Sammlung der Gemeinde Planina 20 K; Sammlung der Gemeinde Ratel 15 K; Sammlung der Gemeinde St. Veit 15 K; Lehrkörper der Staatsgewerbeschule in Laibach 33,85 K; Beamten des Steueramtes Kronau 7 K; Anton Skala, Oberlehrer in Bippach (Sammlung), 72 K; ein Prozent Gehaltsrücklaß der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Laibach 55 K, der Polizeidirektion Laibach 36,94 K, der Bezirkshauptmannschaft Litzai 25,15 K, der Bezirkshauptmannschaft Loitsch 14,94 K, des Steueramtes Radmannsdorf 10 K, der Bezirkshauptmannschaft Gottschee 15,85 K der Bezirkshauptmannschaft Krainburg 24,75 K, der Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld 24,71 K, der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl 24,40 K; Gemeindeamt Podgorje bei Stein 30 K; Vorschulklasse in Rieg 30 K; Pfarrer Joh. Ramovš in Großschätz 70 K; Granilnica in posojilnica in Lasserbach 20 K; Sammlung des fürstbischöflichen Ordinariates in Laibach bei den Pfarrämtern in Krain 8438,66 K; von einem Rechnungsfehler 25,10 K — Summe 32.239 K 50 h, hiezu die Summen der früheren Verzeichnisse 44.018 K 34 h, zusammen 76.157 K 84 h.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landeslehrerrat für Krain hat die Zulassung der mit dem Reisezeugnisse versehenen Lehramtskandidatin Franziska M r a i zur unentgeltlichen Schulpraxis an der vierklassigen Knaben-volksschule in Krainburg und die Zulassung der mit dem

Reisezeugnisse versehenen absolvierten Lehramtskandidatin Maria Jaborset zur unentgeltlichen Schulpraxis an der achtklassigen Mädchen-volksschule in Unter-Sisla bei Laibach zur Kenntnis genommen.

— (Im Schlafe bestohlen.) Am 10. d. M. kassierte ein Besitzer aus Plešivica von einem Fleischhauer in Laibach für ein Paar verkaufte Ochsen einen größeren Betrag ein und begab sich auf den Heimweg. Unterwegs lehrte er in ein Gasthaus ein, wo er mit dem Knechte August Pelik gemeinschaftlich zechte. Wegen vorgerückter Stunde konnte der ziemlich angeheiterte Bauer den Heimweg nicht fortsetzen, weshalb er dort auf dem Bad-Ofen übernachtete. Zu ihm legte sich auch der Knecht Pelik, der aber in der Nacht wieder verschwand, nachdem er dem Bauer aus einer ledernen Briestafche, die er in der inneren Westentasche verwahrt hatte, den Teilbetrag von 632 K entwendet hatte. Pelik trug das Geld nach Hause, verwahrte es in seinem Koffer und ging seiner Beschäftigung als Knecht nach. Seine Mutter nahm aber das Geld mit oder ohne Wissen des Sohnes aus dem Koffer und nähte es in ihren Unterrock ein. Als die Gendarmerie erschien, gab sie das Geld über Auf-forderung wieder heraus, wobei sie bemerkte, sie sei der Meinung gewesen, daß ihr Sohn das Geld irgendwo beim Spielen gewonnen habe.

— (Verstorbene in Laibach.) Elisabeth Heren, Hausbesitzerin, 88 Jahre; Aldo Adolf Mattias, Schuh-machersohn, 5 Tage; Michael Ribtarsič, Besitzer, 44 Jahre; Johanna Cerne, Pflegekind, 7 Monate; An-dreas Pavlič, Eisenbahnwächter i. R., 75 Jahre; Lub-wig Laßner, Kangleidiener der Staatsbahn, 50 Jahre.

Emil Marriot Anständige Frauen

Neuester Band der
Allstein-Bücher

K 1.20

Verlag Allstein & Co, Berlin-Wien

Zu beziehen durch:
Ig. v. Kleinmayr & Red. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Amtsblatt.

353 P 60/8/164
Oklic.

Varstvo nad dne 11. feb. 1891 roj. Antonom Jeglič, kontoristom, sedaj pri c. kr. domobranskem pešpolku št. 27 na bojnem polju, doma iz Sela pri Žirovnici, se podaljšuje na nedoločen čas; varuh mu ostane gosp. Franc Kunaveri revident c. kr. državne železnice na Jesenicah.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. I., dne 11. februarja 1915.

354 L 15/14/7, P 13/15

Oklic.

Radi bedosti pod skrbstvo stav-ljenemu Jerneju Bogataj, posestniku v Suhemdolu št. 5, se je postavil skrb-nikom Matevž Košir, posestnik istotam št. 29.

C. kr. okrajno sodišče Škofjaloka 1. svečana 1915.

352 E 8/15/11

Dražbeni oklic.

Dne 2. marca 1915

dopoldne ob 9. uri bo pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 1, dražba zemljišč: a) vl. št. 595 k. o. Grahovo

vredno 14.800 K, b) vl. št. 613 k. o. Grahovo vredno 150 K.

Najmanjši ponudek znaša ad a) 7400 K, ad b) 100 K; pod tem znes-
kom se ne prodaje.

Dražbeni pogoji in listine, ki se tičejo nepremičnin, so na vpogled pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 2, med opravljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpoz-neje v dražbenem obroku pred začet-
kom dražbe, ker bi se sicer ne mogle uveljavljati gledé nepremičnine same.

C. kr. okrajna sodnja Cerknica, odd. II., dne 11. februarja 1915.

348 E 223/14/8

Dražbeni oklic in poziv k
napovedbi.

Na predlog zahtevajoče stranke Gabre Selakoviča ml. iz Drag šte. 2 bo dne

15. marca 1914

predpoldne ob 9. uri, pri tem sodišču, v izbi št. 21 na podlagi s tem odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin: vl. št. 222 k. o. Bušnjavas, zida-nice in več trtnih parcel.

Cenilna vrednost 2797 K 60 v.

Najmanjši ponudek 1865 K 67 v.

K tej nepremičnini ne spadajo no-bene pritikline.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, odd. II., dne 6. februarja 1915.

351

Cg I 5/15/5

Oklic.

Ndl. Kržičnik Franja in drugi po varuhinji Keržičnik Franji, bivajoči sedaj v Ameriki, po dr. K. Slancu v Rudolfovem, tožijo Pavlin Franceta

ml. iz Prelog 98 pri Mokronogu, sedaj v Ameriki, radi 5384 40 h.

Prvi narok bo

4. marca 1915

dopoldne ob 1/2 9. uri tusodno v dve-rani št. 58.

Odsotnemu tožencu je imenovan skrbnikom za čin g. dr. Globevnik v Rudolfovem, ki ga bo zastopal dotlej, da se sam zglati ali pa naznani sodišču pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Rudol-fovem, odd. I., dne 11. februarja 1915.

Dražbeni oklic.

E 787/14/8

Dne 12. marca 1915 predpoldne ob 9. uri

bo na licu mesta v Selih pri Zajčjem vrhu na podstavi odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin po posameznih parcelah, event. skupaj:

Zemljiška knjiga	Vlož. št.	Parc. št.	Označba nepremičnin	Cenilna vrednost		Najmanjši ponudek	
				K	h	K	h
Zajčjevrh	213	—	njiva	133	80	89	80
"	341	—	hram z gospodarskim poslopjem in vinograd	454	75	303	16
"	349	—	travnik	112	20	74	80
"	353	—	vinograd	49	20	32	80
"	395	—	parcela št. 392 njiva	201	40	134	26
"	"	"	" 444 "	194	64	129	76
"	421	—	njiva	86	16	57	44
"	514	—	gozd	86	86	57	90
"	214	—	hiša s svinjakom in vinogradom	545	65	363	76
Cerovec	1287	—	parc. št. 3362/395 gozd	553	24	368	82
"	"	—	parc. št. 3369/326 gozd				

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnja v Rudolfovem,

odd. IV., dne 29. januarja 1915.

Schöne, elegante
Wohnung

im Hause Nr. 14 Gradišče, mit vier
Zimmern samt Zugehör

ab 1. Mai zu vergeben.

Nähere Auskünfte erteilt der Haus-
meister dortselbst. 151 8

Seltene Gelegenheit!

Eine schöne, elegante Einrichtung für eine Spezerei-
handlung wird wegen Übersiedlung des Geschäftes
billig verkauft. 347 2-1

Schriftliche Anfragen an das Postfach Nr. 121.

STOCK COGNAC MEDICINAL
DIE EINZIGE MARKE IN
AMTLICH PLOMBIERTEN BOUTEILLEN
ÜBERALL ZU HABEN
DESTILLERIE CAMIS STOCK BARCOLA

4279 50-10

A. & E. Skaberné

Laibach.

3560

Spezialgeschäft

für Strickwaren und Trikotagen.

Reichhaltiges Lager in Militär-Feldwäsche aus
reiner Schafwolle und Hamelhaar, u. zw.:

Sturmhauben, Sweaters, Westen, Trikot-

Hemden, Leibl und Unterhosen, Socken,

Slipper, Kniewärmer, Leibbinden, Brust-

schützer, Shawls, Stutzen, Handschuhe etc.

Hamelhaardecken, Tetra-Wäsche, Schlafsäcke,

Pflegerinnen-Kleider und -Schürzen.

Strickwolle.

Da derzeit nicht reisen lasse, offeriere nur an Kaufleute, Militärbehörden, Spitäler

Trikot-Wäsche

337 15-4	Hemden, einfach Futter, geraut, zirka	80 cm lang	K 21-50
	doppelt " " 1/2 Besch. "	80 " "	" 28-
	Hosen, " " " " " "	110 " "	" 25-
	" " extra schwer, doppel " "	110 " "	" 30-

Preise per Dutzend rein netto Kassa, ab Wien per Nachnahme, oder Wiener Referenzen.

Albert Matzner, Wien, I., Kohlmessergasse 8.

Patriotische Gelegenheitsgegenstände!



Nr. 1102. Erinnerungsring
"Viribus Unitis 1914" aus
echtem Silber, schön emailliert
und amtlich punziert, K 2-.



Eisenring, mit 14kar.
Gold verfertigt und mit
Rand, K 9-50.

Derselbe Ring, der Kaiser-
kopf und die Jahreszahl
ausgesägt, K 12-.

Größe und billigste
Auswahl in Wecker-
Uhren.

Ein Teil des Ertrages wird den Verwundeten gewidmet.

Größtes Lager von billigen Arme-
Uhren, auch nachleuchtend, Gold-
und Silberwaren, Brillanten etc.

Man verlange gratis und franko die
soeben erschienene Preisliste mit
Kalender. 288 4

Fr. Čuden

Laibach

Prešernova ulica 1

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei
allen Erkrankungen bestens empfohlen
die wichtige Broschüre „Die Kranken-
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.



Depot der k. u. k.
Generalstabskarten

Maßstab 1:75.000. Preis
per Blatt 1 K, in Taschen-
format auf Leinwand ge-
spannt 1 K 80 h.

Ig. v. Kleinmayr & Fed.
Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Zwei Wohnungen

im II. Stock

bestehend jede aus zwei Zimmern, Küche
und Zubehör, sind per sofort oder zum
Maitermin zu vermieten. 328 1

Lebensfrage

eines jeden Kaufmannes ist die
Beschaffung der für den Krieg
in Frage kommenden Artikel, wie:
Baumwoll-, Halbwoll- und
Wolldecken, Scheuertücher
und Polierlappen.

Diese liefert jederzeit billigst und
promptest die Spezialfabrik Otto
Fiedler & Co, Jägerndorf,
Österr.-Schles. 367 2-1



Der Versandt unseres zu einer
Weltberühmtheit gewordenen
Spezialbieres

Salvator

findet alter Sitte und Herkommen
gemäß auch heuer im Monat
März statt.

Um sicher zu sein, auch wirklich
Salvator und nicht etwa eine der vielfachen
Imitationen desselben zu erhalten, wolle man
auch auf die nachstehend abgebildete, auf
jedem Gebinde und jeder Flasche ange-
brachte Schutzmarke achten, die wie die Be-
zeichnung „Salvator“ selbst uns patent-
amtlich geschützt ist.

Act. Ges. Paulanerbräu
Salvatorbrauerei

München



Salvator

gegr.

1651

Bahnhofrestauration

(Jos. Schrey)

Heute, Aschermittwoch, den
17. Februar 1915

findet wie alljährlich ein großer

Heringschmaus

statt. — Gleichzeitig Anstich des
berühmten 364

Salvator-Bieres

welches bei mir solange der Vorrat
reicht, direkt vom Faß zu haben ist.